

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserations-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“

dreimal wöchentlich

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 99.

Sonnabend, den 17. August 1912.

40. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Deutscher Katholikentag.

In der zweiten geschlossenen Versammlung wurden die Anträge beraten, die sich auf die Förderung der Heidenmission beziehen. Der frühere Abgeordnete Bachem (Köln) begründete die Anträge. Von autoritativer Seite sei kürzlich das Wort gefallen: Der Staat ist ein geborener Heide und muß über den Religionen stehen. Demgegenüber sei nachdrücklich der christliche Charakter des Staates zu betonen und auch die Notwendigkeit der christlichen Religion, namentlich gegen den Islam. — Landrat Freiherr v. Dalwigk erklärte aus Erfahrung als früherer Farmer, daß ein christlicher Neger einen größeren Kulturwert habe als ein Islamit. — Fürst Löwenstein richtete einen Appell an die Mitglieder des Volks, sie sollten in unsere Kolonien hinausgehen, aber nicht erst dann, wenn sie ein bißchen um die Ecke gegangen seien, sondern von vorn herein mit festem Ziel. — Kapuzinerpater Kilian aus Charleroi teilte mit, daß ein ehemaliger protestantischer Hauptling in Deutschland den katholischen Missionaren die Fähigkeit zur Missionierung abgesprochen habe. Dieser Hauptling habe bei dem Aufenthalt auf Rom eine führende Rolle gespielt. Es sei wünschenswert, daß die Sache weiter verfolgt werde. — Erzbischof Jürgens (Bonn) berichtete über die Missionserfolge in Indien. — Die Anträge wurden angenommen und sodann die Versammlung geschlossen.

Die zweite öffentliche Versammlung wurde von dem ersten Stellvertreter des Vorsitzenden Graf Senecler v. Donnermark Dienstag nachmittag eröffnet. — In erster Stelle sprach Gymnasialdirektor Werra (Münster) über „die wissenschaftliche Betätigung und Aufgaben der deutschen Katholiken“. Der Anteil der deutschen Katholiken an dem akademischen Berufe entsprache nicht der Verhältnisszahl. Das liege aber nicht daran, daß die katholischen Schüler weniger begabt als die nichtkatholischen wären. Auch in der Religion liege der Grund nicht, denn die Religion habe keine Furcht vor der Wissenschaft. Aber die Säkularisation habe den Katholiken 1000 Bildungsmöglichkeiten geraubt. Immerhin werde es jetzt besser, wenn z. B. auf dem Gebiete der Rechtswissenschaft noch manche Mängel zu Tage treten. Erwünscht sei die Hilfe des Albertus Magnus-Vereins und für die weibliche Jugend die des Hildegardis-Vereins. — Abgeordneter Mayer (Kaufbeuren) behandelte das Thema „Pflicht der Katholiken zur wirksamen Betätigung auf volkswirtschaftlichem Gebiete“. Er führte aus, daß die große Wirtschaftspolitik, die den Aufschwung der deutschen Volkswirtschaft ermöglicht hat, der führenden Mitarbeit der deutschen Katholiken zu danken sei. Von der von mancher Seite prophezeiten Verarmung der Katholiken ist bis heute nichts zu bemerken, wenn auch die Vermögensverteilung für die Katholiken eine ungünstige nicht genannt werden kann und die deutschen Katholiken in den einkommensschwachen Erwerbsarten, Handel und Industrie, unterrepräsentiert zurückstehen. Angesichts dieser Tatsachen dürfen die Katholiken die Hände nicht in den Schoß legen. Alle Instanzen müssen mitarbeiten, damit die Katholiken allmählich in den Platz einrücken, der ihnen gebührt.

Am letzten Tage sprach Professor Mausbach (Münster) über das Thema „Der Kampf gegen die moderne Sittenlosigkeit“. Es lasse sich nicht leugnen, daß eine Reaktion der Volkseele gegen die unheimlich wachsende Macht der Unsitte eingetreten ist. Aber noch heute lasse sich eine breite Mittelschicht von Durchschnitts- und Gewohnheitsmenschen in ihrer Ruhe und Gemütsfestigkeit gänzlich erschüttern. Gewiß sei auch früher gegen das 6. Gebot gekämpft worden, aber nicht in dem Umfang wie jetzt. Nach dem Christentum sei die Ehe die einzige Form des erlaubten Geschlechtsverkehrs. Leider verzeichnen wir in Deutschland alljährlich schon 15 000 Ehescheidungen. Kinderreichtum ist ein Segen, aber keine Last und nur 10 bis 12 Kinder zusammen in Familie zusammen arbeiten und spielen, da ist auch die gemeinsame Erziehung durchgeföhrt, besser als an den höheren Schulen. Der Redner wandte sich an die Frauen, die Priesterinnen der moralischen Reinheit seien und sich daher nicht der äußeren Prachtliebe ergeben dürften. Möchte sich daher die christliche Frauenbewegung auch die Tyrannei der Mode nicht mehr gefallen lassen. (Beifall.)

Darauf wurde die Versammlung geschlossen. — Für den nächsten Katholikentag soll Mexiko in Aussicht genommen werden.

Neue Schreckenstaten in Mexiko.

Die Untaten der mexikanischen Rebellen werden immer grauenvoller, und da die Regierung des Landes das freche Raub-

gefinde nicht zu bewältigen vermag, so wird schließlich doch nichts anderes übrig bleiben als das militärische Einschreiten einer fremden Macht. Deutschland, das schon so viele seiner Söhne in Mexiko dahingelassen hat, wird auf einer Intervention bestehen müssen, wenn noch das Leben eines einzigen seiner Angehörigen in dem zentral-amerikanischen Freistaat angetastet wird. In der angrenzenden Republik Nicaragua, wo die Rebellen von der Hauptstadt Managua soeben zurückgeschlagen wurden, sind die Nordamerikaner bereit einzugreifen; gegenüber Mexiko, wo seit der Entfernung des Präsidenten Porfirio Diaz der Anarchismus ungehindert forschreitet, haben sie erst recht die Pflicht dazu.

Nachdem eine Horde von etwa 100 Rebellen unter dem „General“ Zapata die umseit der Hauptstadt Mexiko gelegene schwach besetzte Stadt Triana erobert und die scheinlichste Greuel verübt hatte, überfiel sie einen Eisenbahnzug bei Cuantla. Die Begleitmannschaft, 36 Soldaten, und fast ebenso viele Passagiere wurden ermordet. Die Toten und Verwundeten wurden geblüdet und die Eisenbahnwagen verbrannt. Den Frauen schlugen die Banditen die Finger ab, um sich der Ringe zu bemächtigen. — Unter den Ermordeten befand sich der nordamerikanische Konsulargent Strauß, der Berichterstatter eines Madrider Blattes, und zwei andere Journalisten. Ein paar Überlebende schleppten sich fort und gelangten unter ungelichen Qualen nach der Hauptstadt Mexiko; eine Frau hielt noch ihr totes Kind in den Armen, das von einer Kintenfisch durchbohrt worden war.

Deutschland.

— An den diesjährigen Kaisermanövern wird außer dem „J. 3“, dem „J. 3“ und dem „M. 3“ auch wahrnehmlich der Schütze-Lang-Ballon, der gegenwärtig über Berlin schöne Fahrten unternimmt, teilnehmen. Nicht weniger als 40 Flugmaschinen werden im Manövergelände tätig sein. Das sind fünfmal so viel als im Vorjahre.

— (Schärfere Bewachung der Festungswerke.) Infolge der sich in letzter Zeit häufenden Spionagefälle hat das Kriegsministerium den Kommandanten der Festungen Anweisung gegeben, die auf eine strengere Bewachung der Werke hinzielen. In vielen Orten, die bisher dem Publikum zugänglich waren, wird jetzt der Zutritt von Zivilpersonen nicht mehr gestattet sein.

— (Preisofferten für die neuen russischen Kriegsschiffe.) Wie die „Nieler Neuesten Nachrichten“ melden, hat die russische Regierung von englischen und französischen Werften Preisangebote für die neuzubauenden Kriegsschiffe eingefordert. Die Baltische Flotte wird nur zu zwei Dritteln in Russland gebaut. Die deutschen Werften werden diesmal ausnahmslos übergegangen.

— (Spionage und kein Ende.) Kaum ist der russische Hauptmann Kostenitsch gegen Stellung einer Kauktion und auf sein Ehrenwort hin aus der Haft in Leipzig entlassen worden, da sind bereits wieder zwei Spione verhaftet worden. Diesmal in Karlsruhe. Ähnlich wie das vor einigen Monaten in Mainz geschehen ist, hatten sich die Verhafteten an Soldaten herangemacht, um von ihnen militärisch geheimzuhaltende Gegenstände zu erhalten und sie später an Frankreich zu veräußern. Ihre Absicht scheiterte aber an der Treue der Soldaten, die jetzt häufiger als früher über das Spionagewesen belehrt werden.

Ausland.

Italien.

— (Trauer im italienischen Königshause.) Die Herzogin Elisabeth von Genua, geborene Prinzessin von Sachsen, und Großmutter des Königs von Italien, ist am Mittwochabend verschieden. Am Sterbelager weilten ihre Kinder, die Königinwitwe Margherita und Herzog Thomas von Genua. — Die verorbene Herzogin ist die Witwe des im Jahre 1855 verstorbenen Herzogs von Genua. 1856 verheiratete sie sich mit dem Marquis von Rapallo.

Amerika.

— (Kanadischer Widerpruch gegen englischen Druck.) In einem Leitartikel mit der Überschrift „Keine britische Einmischung“ wendet sich der liberale „Toronto Globe“ gegen die geplante Agitationsreise Churchills in Kanada. Das Blatt erklärt, Kanada werde seine Verteidigungspolitik zur See selbst regeln und wenn ein direkter oder indirekter Druck Englands der entscheidende Faktor sein würde, so würde das nur üble Folgen haben.

Westfalen u. Rheinland.

— Kamen, 17. August. (Verschiedenes.) Im Regierungsbezirk Arnsberg ereigneten sich in der vergangenen Woche insgesamt 1048 Fälle an meldepflichtigen Krankheiten. An Typhus erkrankten 92 Personen; an Scharlach 114 Personen. Der Typhus hat wieder einen normalen Stand angenommen, es erkrankten 45 Personen, davon in Witten, wo er epidemisch aufgetreten war, 7.

Auf den Artikel „Angültigkeit der letzten Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung“ betreffend, ist kurz zu erwidern: Der Artikel zeugt von einer vollständigen Unkenntnis der Tatsache bzw. einer vollständigen Verkennung der wahren Sachlage. Das von dem Herrn Ratsherrn Martin unterzeichnete und beim Stadtverordnetenkollegium in Umlauf gesetzte Rundschreiben, befaßte sich lediglich mit einem gegen die Richtigkeit der diesjährigen Offenlage der Stadtverordnetenwahlen gerichteten Einspruch und hatte mit der rechtsgültig gewordenen Ungültigkeitserklärung der letzten Stadtverordnetenwahlen der 3. Abteilung, auch nicht das mindeste zu tun. Letztere Angelegenheit geht ihren vorgeschriebenen Gang und wird sich das Stadtverordnetenkollegium in nächster Sitzung wegen Vornehme einer Neuwahl zu befassen haben. Dadurch erleidet sich auch der weitere Inhalt des Artikels, nur sei schon jetzt hervorzuheben, daß das Urteil des Bezirksausschusses sich lediglich mit der nicht vorgeschriebenen Auslegung der vorjährigen Wählerlisten befaßt und die sämtlichen übrigen Klagepunkte vollständig außer Berücksichtigung gelassen hat.

— (Aus den evangel. Gemeinden.) Pfarrer Koch ist aus seinem Urlaub zurückgekehrt und hat seine Arbeit wieder aufgenommen. Die Gemeindeglieder aus seinem Bezirk werden gebeten, sich fortan wieder mit allen Anliegen an ihren Bezirkspfarrer zu wenden. — Pfarrer Voigts ist mit dem 15. d. Mts. in Urlaub gegangen, die Vertretung in der Stadt hat Hr. Philipp, auf dem Land Hr. Koch übernommen. — Herr Reiter Sieger, der lange Jahre hindurch in großer Treue seines Amtes als Organist der evangel. lutherischen Gemeinde gewaltet hat, tritt am 1. Oktober d. Js. in den Ruhestand. Als seinen Nachfolger hat das Presbyterium in seiner letzten Sitzung einstimmig Herrn Lehrer Jacoby erwählt. Pfarrer Enab ist voraussichtlich bis zum 1. September verreist. Taufschreine usw. werden in dieser Zeit von Herrn Reiter Sieger, der jetzt Markt Nr. 15 wohnt, ausgefertigt. Amtshandlungen wolle man frühzeitig beim Küster anmelden.

— (Meisterkurse für die Provinz Westfalen.) Die nächsten achtwöchigen Kurse für Schneider, Schneider und Schuhmacher beginnen am 7. Oktober d. Js. in der Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Dortmund. Das Unterrichtsgeld beträgt 20 Mark, kann aber wärigen und bedürftigen Teilnehmern erlassen werden; solchen Kursteilnehmern können als Beihilfen zum Lebensunterhalt gezahlt werden. Anmeldungen sind bis zum 15. September cr. einzureichen an die Leitung der Meisterkurse in Dortmund, Brüggemannstraße 25. Die westfälischen Handwerkskammern zu Arnsberg, Bielefeld, Dortmund und Münster sind zu Auskünften gern bereit.

— (Ueber das Verbot der Veröffentlichung von Ständesamts-Nachrichten.) schreibt die „Frauen-Korr.“ sehr richtig: „Eine seltsame Verfügung haben einige Regierungspräsidenten erlassen. Den Ständesämtern der betr. Regierungsbezirke ist untersagt worden, die Geburten und Eheschließungen in den Zeitungen anzukündigen. Diese Maßnahme soll verhindern, daß den jungen Ehepaaren propagandistische Schriften und Kataloge, die Mittel zur Konzeptionsverhütung empfehlen, zugesandt werden; und durch Unterdrückung solcher Zuschriften hoffen die Herren Regierungspräsidenten die Geburtenzahl zu heben. Wie verstanden, sollen die bisherigen Beihilfen demnach in ganz Preußen befolgt werden. Es ist aber kaum anzunehmen, daß der Erfolg den Erwartungen entspricht. Einerseits bedürfen wohl die meisten jungen Ehepaare einer Aufklärung über die Möglichkeit willkürlicher Geburtenregelung nicht mehr, insbesondere nicht in den zahlungsfähigen Kreisen, denen wohl größtenteils die genannten Broschüren zugesandt werden. Auf der anderen Seite hat der Geburtenrückgang viel zu tiefliegende und ernsthaft begründete Ursachen in unseren sozialen Zuständen der Wohnungsnot, den Lebensmittelpreisen, den schweren Erwerbs-

verhältnissen, als daß derartige Mittelchen ihm gegenüber verfangen könnten.“

Der Allgemeine Knappschaftsverein in Bochum veröffentlicht seine Rechnungs- und Vermögensübersicht, der wir folgende allgemein interessierende Angaben entnehmen: Die Krankenkasse, die in der Einnahme Mark 10 066 931,32 an Beiträgen der Mitglieder und 10 066 726,51 Mark an Beiträgen der Werksbesitzer, und in der Ausgabe u. a. an Honorar der Revidenten 1 429 303,62 Mark und Honorar der Spezialärzte 493 130,93 Mark, sowie 10 262 934,69 Mark an Krankengeldzahlungen nachweist, schließt mit einem Ueberschuß von 1 757 749,64 Mark ab. Die Pensionskasse weist 15 416 174,57 Mark Beiträge der Mitglieder und 15 414 754,53 Mark Beiträge der Werksbesitzer nach. An Invalidenpension wurden insgesamt 11 194 680,86 Mark gezahlt. An Kindergeld 1 174 182,91 Mark, an Witwenpension 4 294 929,52 Mark, an Erziehungsbefähigung 870 997,71 Mark, an Begräbnisbeihilfe 95 356,48 Mark, an Verzehonorar wurden Mark 178 744,88 gezahlt, an Kosten für Seilmittel 198 359 Mark. Aus dem Allgemeinen Hilfsfonds kamen 93 196,34 Mark zur Verteilung. Die Kasse schließt mit einem Ueberschuß von 13 949 771,14 Mark ab. Die Invaliden-Verpflegungskasse weist 3 161 539,20 Mark Beiträge der versicherungspflichtigen Mitglieder, 3 160 785,86 Mark Beiträge der Werksbesitzer, 845 830,84 Mark Zuschuß des Reiches und 91 707,41 Mark Ersparnisse der Krankenkasse in der Einnahme nach. In der Ausgabe fungiert der Posen Invalidenrenten mit 4 413 211,35 Mark, Altersrenten mit 45 240,16 Mark, Durchführung des Seilverkehrs mit 148 884,52 Mark, Unterhaltungen an Angehörige von Verstorbenen mit 224 029,12 Mark, an andere Versicherungsanstalten und Kassen-einrichtungen zu überweisende Rentenanteile mit 838 834,27 Mark, an die Knappschaftsbeihilfen in Beiringshausen zu zahlende Pflegekosten mit 305 484,10 Mark. Der Ueberschuß der Kasse beträgt 1 497 209,77 Mark. Die Verwaltungskosten belaufen sich auf 2 418 430,44 Mark. Die Vermögensverwaltung weist einen Gesamtüberschuß von 24 089 837,13 Mark nach.

— (Das Feuerlöschwesen auf der Städteausstellung.) Zu den ältesten Aufgaben kommunaler Betätigung gehört wohl das Feuerlöschwesen, der Schutz von Hab und Leben der Einwohner gegen Feuergefahr. Die hierfür aufgewendeten Mittel und die zum Zwecke eines ausreichenden Feuerlösches getroffenen Einrichtungen haben mit dem Wachsen unserer Städte immer größeren Umfang angenommen, und von allen den Einrichtungen der militärisch organisierten Berufsfeuerwehren unserer Großstädte, den Rauchhelmen, Sauerstoffapparaten, dem telegraphischen Feuermeldewesen, mag selbst der Bewohner einer Großstadt sich ein treffendes Bild heute nicht mehr machen können. Bei den früheren Städteausstellungen war meist das Feuerlöschwesen wenig oder garnicht berücksichtigt worden. Auf der rheinisch-westfälischen Städteausstellung in Düsseldorf ist jedoch dem Feuerlösch- und Rettungswesen ein besonders großer Raum gewidmet worden. Das Feuerwehrmuseum in Gelsenkirchen hat hier einen großen Teil seiner besten Stücke ausgestellt und wir finden hier alle die uns heute so primitiv erscheinenden Feuerzeimer und Leberhelme, die Handspitzen und die klobigen vieredrigen Spritzen, die alten Beile und Alarmschreier aus den früheren Jahrhunderten wieder. Gegenüber finden wir dann die Modelle moderner Autofeuerwagen für ganz Löschzüge, kleinere Automobilfeuerwagen für einzelne Fahrzeuge, vierbebebaute Feuerwagen, Schlauchtruden- und Steigertürme, die bis ins kleinste hinein alle Einzelheiten zur Darstellung bringen. In der Abteilung Rettungswesen werden die mannigfaltigen Apparate für Menschenrettung und erste Hilfeleistung gezeigt, die Sprungtische, der Rettungsack, die Sauerstoffretungsapparate und dergl. Diese „Feuerwehrausstellung“, deren Zustandekommen die Provinzial-Feuerversicherungs-Gesellschaften von Rheinland und Westfalen wesentlich gefördert haben, zeigt, wie das Feuerlösch- und Rettungswesen aus dem handwerksmäßigen sich zu einer selbständigen und eigenartigen technischen Wissenschaft herausgebildet hat.

— (Die Briefmarken-Maschine.) Eine eigentümliche neue Maschine, ein Meisterwerk der Präzisionsmechanik, führt die Reichspost soeben ein. Es ist dies eine Maschine, die Briefmarken automatisch von Briefen, Druckfachen und so weiter vollstempelt, dabei jede Marke und für sich auch jedes Poststück zählt, also doppelte Kontrolle ausübt. Es ist dabei nur nötig, die Briefmarken in bar zu bezahlen, und die Maschine besorgt das andere allein. Hervorzuheben ist der Vorzug dieser Maschine vor ähnlichen, daß sie nicht nur stempelt, sondern auch Briefmarken aufklebt, so daß auch Auslandsendungen damit bearbeitet werden können. Die Maschine bearbeitet 350 bis 450 Stück in der Minute, und das Angenehme dabei ist, daß nicht der Streifenstempel, sondern der

alte, runde Stempel die Waaren einwertet, wodurch die Sendungen nicht als Massenfabrikate erkennbar sind.

Nieder eine wichtige Neuerung für Eisenbahn-Reisende berichten wir ausführlich in der letzten Sonnabend-Nummer. Jetzt lassen die Eisenbahndirektionen ihren Dienststellen folgende Verfügung zugehen: „Reisende, die so spät vor der Abfahrt des Zuges eintreffen, daß sie keine Fahrkarte mehr lösen können, dürfen nach den geltenden Bestimmungen ausnahmsweise ohne Fahrkarte durch die Sperre gelassen werden, um ihnen die Mitfahrt zu ermöglichen. Um von solchen Reisenden die Zugangsstation einwandfrei feststellen zu können, ist jedem Reisenden, der ohne Fahrkarte zugelassen wird, von dem Bahnsteigwächter eine Ausweis-Karte umeingeklebt zu veranlassen. Der Reisende muß die Karte dem Schaffner oder Zugführer vorzeigen. Hieraus ist er von dem Bahnsteigwächter aufmerksamer zu machen. Bei der Nachprüfung ist die Karte abzunehmen, und nachdem auf ihrer Rückseite die nachgelassene Fahrkarte nach Nummer, Klasse und Strecke vermerkt ist, an die Station abzuliefern, die sie mit einzuführen hat.“

Niederaden, 17. Aug. (Gemeinderats-Sitzung.) In der letzten Gemeinderats-Sitzung wurde Stellung genommen zu dem § 53 des kommunal-Abgabengesetzes und das Amt beauftragt, an die Betriebsgemeinden Dorfmar, Hofkötter, Gahnen, Lünen, Ramen und Bergkamen Anträge zu stellen, zur Leistung von Zuschüssen an die Gemeinde Niederaden. Für eine Verkleinerung des Weges Niederaden-Landhof wurden von der Witwe Bergmann 1 1/2 Hektar Boden erworben und dieser pro Hektar 30 Mark, für 5 Obstbäume, die fallen müssen 15 Mk., für Verarbeiten der Früchte 5 Mk. und für Aufbrechen und Neupflanzen der Gede 30 Mk. bewilligt. Herr Knechtel wurde wieder in die Voruntersuchungskommission gewählt. Weiter fanden einige Armensachen ihre Erledigung.

Freidenberg, 17. Aug. Der hiesige Ziegenzuchtverein veranstaltete am letzten Sonntag auf dem Biegeleplatz der Firma Wiebe, Schulte u. Co. die 4. Lokal-Ziegenausstellung, die mit 67 Tieren besetzt war. Die ansehnliche geringe Zahl ist darauf zurückzuführen, daß man diesmal sämtliche Zornziegen von der Bräutierung ausgeschlossen hatte. Die Ausstellung wurde nachmittags 4 Uhr durch den Verbandsvorsitzenden, Herrn Fabrikant Jellinghaus-Ramen, mit einem Kaiserhof eröffnet. Als Vorsitzender fungierten die Herren Jellinghaus-Ramen und Lehrer Seimeier-Bergkamen.

Dortmund, 16. Aug. (Verschiedenes.) Hier ist jetzt auch auf Antrag der Zweidrittel-Mehrheit der 8 Uhr-Ladenstempel für Kolonialwaren- und Drogenhändler, Konditoren, Bäcker und Metzger eingeführt worden. Die Verfügung des Regierungspräsidenten gestattet nur noch an den Samstagen und besonderen Ausnahmetagen den Verkauf bis 9 Uhr.

Zu dem schweren Unglück auf dem Stahlwerk wird noch berichtet: Die Befürchtung, es könnte sich noch weitere Verschüttete unter den Schuttschichten befinden, scheint sich glücklicherweise nicht zu bestätigen. Wenigstens weiß das Werk entlassen bei seiner Behauptung, daß das Unglück nur 11 Todesopfer gefordert habe. Die Leichen bieten einen schrecklichen Anblick; die Schuttschichten hatten die Körper förmlich geröstet. Die Bestattung der Opfer findet am Freitag oder Samstag statt. Die 11 Leichen werden wahrscheinlich in ein gemeinsames Massengrab kommen.

Beim Anwärmen von Bohrerwachs hatte die 26jährige Dienstmagd Selene Knopp nicht genügend Acht gegeben. Die sich entwickelnden Gase explodierten, wobei dem Mädchen die ganze Brustfläche über den Leib gelassen ist. Es trug schwere Verbrennungen davon und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Der Fuhrmann Adolf Bensch wurde verhaftet, weil er ein Pferd seines früheren Arbeitgebers an einen Pferdewecher verkauft und den Erlös für sich verbraucht hatte.

Hagen, 16. Aug. Mit Chantali vergiftet hat sich in einem Hause in der Miesstraße ein 22-jähriger Juwelier aus Viefeld, der in dem Hause zu Besuch gewesen war. Die Ursache soll Liebes-Kummer sein. Einen Selbstmordversuch unternahm in Wetter der dort beschäftigte Elektromonteur R. von hier. R. hatte seinen Arbeitgeber bestohlen. Als er deshalb von diesem zur Rede gestellt wurde, zog er einen Revolver und brachte sich einen Schuß in die linke Brustseite bei. Er wurde in das Krankenhaus in Wetter gebracht. Die Verletzung ist zum Glück nicht lebensgefährlich.

Werdohl, 16. Aug. In seinem Steinbruch in dem benachbarten Bersenbrücke wurde der Steinbruchbesitzer Heinrich Kaiser durch einen zu früh losgegangenen Sprengschuß mehrere Meter fortgeschleudert, wodurch er schwere Verletzungen erlitt, an denen er schon nach einigen Stunden starb.

Wollhagen (Sauerland), 16. Aug. (Vom Blitz erschlagen.) In der hiesigen Gemarkung wurde auf freiem Felde die 18jährige Tochter eines Landwirts vom Blitz getroffen und augenblicklich getötet.

Hallenberg (Sauerland), 16. Aug. (Vom Pferd erschlagen.) Im nahen Diefen wurde der Landwirt Schmorbus, dessen Pferde beim Pflügen wild wurden, durch zwei Hufschläge auf den Hinterkopf getötet.

Bochum, 16. Aug. Im Bergmannsheil ist gestern nachmittag ein weiterer der bei dem Unglück auf der Zeche „Lothringen“ schwer Verletzten Bergleute gestorben. Damit steigt die Zahl der Toten auf 111.

Bochum, 16. Aug. (Verwundungslücke und Erdbeben.) Ueber einen Zusammenstoß zwischen Bergwerkskataklyphen und Erdbeben läßt sich eine Zuschrift an die „Leipz. N.“ aus, in der dargelegt wird, daß die Katastrophe auf Zeche „Lothringen“ bei Gerthe fast zu der gleichen Zeit erfolgte, als im Dardanellen-Gebiet die Erde bebte. Fast um die gleiche Zeit senkte sich in Leipzig ein Haus und stürzte der Tunnel bei Oberrieden ein. In dem eruptiven Vogelland habe sich eine Gasblase gebildet, die zum Teil nach Nordwesten abgedrückt worden und im Bochumer Revier zutage getreten sei. Wären dort keine Bergwerke, so wäre für die Bochumer Gegen-

eine Erdbebenkatastrophe unvermeidlich gewesen, so aber konnte sich die Gasmasse in die Zeche „Lothringen“ entleeren, wo sie, da unglücklicherweise gerade geprengt wurde, zur Explosion kam. Bergwerkskataklyphen könnten, so meint die Zuschrift, wahrscheinlich sehr leicht verhindert werden, wenn die Bergwerke mit Seismographen-Stationen ausgerüstet und einige Stunden nach jeder Meldeung eines größeren Bebens Sprengungen vermieden bzw. unterlagert werden, sowie eine Durchlüftung des Berges in großem Maße vorgenommen würde.

Hattungen, 16. Aug. (Vöge Gäfte.) Den Eingefallen von Typhus in Linden sind jetzt fünf Fälle im Amtsbezirk Königssee gefolgt. Die Kranken sind alle den Krankenhäusern zugeführt. In der Gemeinde Herbede sind 9 Fälle an Diphtherie vorgekommen.

Horkmar, 16. Aug. Ein trauriges Familienbild ist hier gelegentlich der Untersuchung der Todesursache des wahrscheinlich gewaltam getöteten Invaliden Michael Dzebed aufgerollt worden. Auch in diesem Falle spielt die leidige Kostergeistergeschichte die Hauptrolle. D. wurde nämlich, wie bereits gemeldet, am vergangenen Montag in seinem Bette mit durchschossener Brust und durchschnittenem Hals tot aufgefunden. Der Kostergänger wurde gleich verhaftet, da man ihn der Täterschaft verdächtigte. Nimmere wurden gestern auch die Ehefrau und der 20jährige Sohn des Verstorbenen festgenommen.

Frau D. und ihr Sohn fanden schon längere Zeit auf der Seite des Kostergängers. Dem Verstorbenen wurde, wie sich nunmehr herausgestellt hat, schon seit langem eine faszinierende menschenunwürdige Behandlung zu teil. So hat der Sohn noch am vergangenen Donnerstag seinen Vater mit einem Dschingiermesser derartig und zwar insbesondere den Kopf bearbeitet, daß das Gebiß locker geworden war und der Unglückliche nicht einmal im Stande war, den ihm von mitleidigen Nachbarn gereichten Trunk Kaffee zu nehmen. Die Ernährung war in den letzten Monaten eine derartig unzulängliche, daß der Tote zuhause an Kräfteverfall gelitten hat. Die Schußwunde des Toten rührt vom Sonntag her, dagegen soll der Halschnitt bedeutend später und zwar vermutlich am Montag ausgeführt sein. Am Sonntag hat auch eine Nachbarin den Schuß in der Dzebedschen Wohnung fallen hören. Frau D., die sich aber in der Wohnung befunden hat, will nichts gehört haben. Der Sohn war am Sonntag nach Oberhausen vertrieben.

Necklinghausen, 16. Aug. (Ertrinken.) Am Samstag nachmittag ist in der neuen Emser der 11 Jahre alte Sohn Albert des Bergmanns Albert Symonow von der Baptistenstraße ertrunken. Der Junge hatte mit Spielkameraden an dem Brückenbogen unterhalb der neuen Emserbrücke geturnt, ist dabei abgestürzt und im Schlamm versunken. Die Leiche konnte geborgen werden.

Münster, 16. Aug. (Erstochen.) In einer Wirtshaus in Döber bei Telgte kam es zwischen landwirtschaftlichen Arbeitern zu Streitigkeiten. Als der Wirt die Streitenden vor die Tür setzte, entstand draußen eine Schlägerei, bei der der 20jährige Arbeiter Josef Bengebauer durch einen Messerstich in die Herzgegend getötet wurde. Als mutmaßliche Täter wurden die Arbeiter Kemmich und M. Sabala verhaftet.

Viefeld, 16. Aug. (Konkurs.) Vor einiger Zeit wurde über das Vermögen des hiesigen Maurermeisters Krämer das Konkursverfahren eröffnet. Am letzten Sonnabend fand nun die erste Gläubigerversammlung statt. Aktiven von 33 270 Mk. stehen Forderungen von 260 000 Mk. (einschließlich 9200 Mark bevorrechtigte Forderungen und 5000 Mk. Massekosten) gegenüber, so daß die nicht bevorrechtigten Gläubiger aus der Masse etwa 8% zu erwarten haben. Die Kräfte der hiesigen Wirtschaft sind außerordentlich hoch belastet; bei sieben solcher Käufer mit einem Gesamtwert von 287 000 Mk. wurden Hypotheken von 271 000 Mk. festgestellt.

Eslerfeld, 16. Aug. (Heberfahren.) Der hier zu Besuch weilende Knabe Josef Tigen aus M. Gladbach wurde auf der Bedinghausstraße von einem Straßenbahnwagen überfahren und getötet.

Eslerfeld, 16. Aug. (Verhaftet.) Hier wurde ein ägyptischer Staatsangehöriger verhaftet, der an der Entführung seines Kindes beteiligt ist. Der Verhaftete war mit einer Deutschen verheiratet, die er vor einigen Jahren nebst ihren beiden Kindern böswillig verlassen hatte. Eines der beiden Kinder ist inzwischen verstorben. Der andere Knabe wohnte bei seiner Mutter in Berlin. Dieser Knabe war vor einigen Tagen von mehreren Personen in einem Kraftwagen entführt worden. Einer der Entführer war der Vater des Knaben, der hier verhaftet wurde, wo er sich auf einer Geschäftsreise befand. Der Knabe ist wahrscheinlich von einem anderen der Entführer, dem Bruder des Verhafteten, nach Ägypten gebracht worden.

Seilgenhaus, 16. Aug. (Selbstmord eines Greises.) Hier hat sich der 72 Jahre alte Agent Wilhelm Schmitz in seiner Wohnung an der Ringstraße aus gekränktem Ehrgefühl erhängt.

Ohligs, 16. Aug. (Eisenbahnunfall.) Auf dem Güterbahnhof stießen eine von Solingen kommende Lokomotive und eine Rangiermaschine zusammen. Die beiden Maschinen wurden schwer beschädigt und verpesterten die Solinger Gleise für den Personenverkehr, so daß der Durchgangsverkehr Solingen-Düsseldorf und umgekehrt gestört wurde und die Züge bis zu einer Stunde auf der offenen Strecke liegen bleiben mußten.

Mörs, 16. Aug. (Tischschlag.) Beim Öffnen der Haustür fand ein Hausbesitzer in Vintfort den Klempnergehilfen Tisch, der seit einigen Tagen bei ihm wohnte, in einer großen Blutlache. Der junge Mann lebte noch und gab an, von drei Männern geschlagen worden zu sein. Ehe der Arzt erschien, trat der Tod ein. Bisher konnten die Täter noch nicht ermittelt werden, da andauernde Regengüsse die Spuren verwischt haben.

Düsseldorf, 16. Aug. (Schwere Aus-schreitungen gegen Polizeibeamte.) Auf der Kirchstraße kam es wiederum zu schweren Ausschreitungen gegen Polizeibeamte. Die Beamten mußten schließlich mit der blanken Waffe vorgehen, da auch zahlreiche Zuschauer gegen sie Partei ergriffen. Die Hauptbeteiligten, darunter mehrere holländische Arbeiter, kamen in Haft.

Düsseldorf, 16. Aug. (Heberfahren.) Ein Schlossermeister, der für hiesige Eisenwerke mehrere Arbeitswillige nach hier gebracht hatte, wurde von ausländischen Arbeitern in einer Wirtshaus auf der Markstraße überfallen und mit Biergläsern erheblich verletzt.

Buchholz (Landkreis Düsseldorf), 16. Aug. (Ein Kindesmord.) Eine auf einem hiesigen Gut bedienstete polnische Magd hat ihr uneheliches Kind gleich nach der Geburt getötet und in einer Tuschacht versteckt. Die Kindesmörderin wurde verhaftet.

Krefeld, 16. Aug. (Schrecklicher Selbstmordversuch.) In der Wirtshaus von Westhof auf dem Westwall ereignete sich ein aufregender Vorfall. Der dort tätige Kellner Sugo Pennartz übergoß sich in der Wirtshaus mit einem halben Liter Benzin und steckte dann seine Kleider in Brand. Die entsetzten Gäste warfen Tischstühle über den in Flammen stehenden jungen Mann, der aber so schwere Brandwunden erlitt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Ein Grund zu diesem Selbstmordversuch war nicht zu ermitteln.

Nonsdorf, 16. Aug. Ansehend aus Gran über den kürzlich erfolgten Tod des Gatten hat sich hier die 50jährige Witwe August Wäke ertränkt.

Besdorf, 16. Aug. (Vom Automobil erfasst.) Das Laßauto des Dachdeckermeisters Schmidt im nahen Marienberg kam beladen zur Stadt hinein. Vor dem Postamt wollte der 16jährige A. Kehler aus Linnau von der Seite auf das Fahrzeug zu springen. Hierbei faßte das Hinterrad seinen Fuß und zog den jungen Mann unter den Wagen, der ihn so schrecklich zu richtete, daß der Tod unmittelbar eintrat.

Nagen, 16. Aug. Als mutmaßlicher Mörder des zweijährigen Kindes, das, wie wir berichtet, in Duffesheide an einem Pfahl aufgehängt gefunden wurde, ist der 50jährige verheiratete Kleinbändler Briesmann aus Duffesheide verhaftet worden. Die Ursache der Tat ist vermutlich Rache an den Eltern des ermordeten Kindes, mit denen er als Nachbar verfeindet war.

Frier, 16. Aug. Eine schwierige Operation gelang einem hiesigen Arzt. Ein 12jähriger Junge durchschloß sich das Herz. Die Kugel ist in die linke Herzkammer eingedrungen und an der rechten Herzhälfte verbleibend. Es gelang, beide Löcher sicher zu vernähen. Die Kugel wurde nicht gefunden. Wahrscheinlich ist sie in die Bauchhöhle gerutscht. Der Kranke befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Frier, 16. Aug. Beim Spielen mit einer Pistole hat sich der zwölfjährige Sohn des Klempners Beder erschossen.

Aus aller Welt.

— Die Schweinefleischpreise, die vor acht Tagen am Berliner Viehmarkt die bis dahin nie notierte Höhe von 82 Mk. für den Zentner Schlachtgewicht erreichten, stiegen am Sonnabend danach auf 84 und erreichten am letzten Mittwoch die Höhe von 86 Mark.

— Die Zahl der Eisenbahnunfälle war noch nie so groß wie in diesem Sommer, der in dieser Beziehung einen wenig rühmlichen Rekord aufstellen zu wollen scheint. Bei der jüngsten Eisenbahnunglücksbegegnung bei Bellini in Italien fanden vier Personen den Tod und 45 wurden verletzt.

— Der Weinbau in Deutschland, der in den letzten fünf Jahren ständig zurückgegangen war, scheint sich nach der guten Ernte des letzten Jahres jetzt etwas erholen zu wollen. Infolge der Mindernden, Rebenkrankheiten und der großen Steigerung der Grundstückspreise ist die Gesamt-rebenaufschätzung in Deutschland seit 1907 um etwa 12 000 Hektar auf rund 109 000 Hektar zurückgegangen. Die staatlichen Mittel, die den Winzern zur Verfügung gestellt wurden, haben bisher noch nicht überall den gewünschten Erfolg gehabt, doch ist zu hoffen, daß einige gute Ernten die Verluste der Vorjahre wettmachen werden.

— Ein Flug Petersburg-Berlin, also ein Gegenstück zu dem erfolgreichen Flug des Wright-piloten Abramowitsch von der deutschen Reichshauptstadt nach der russischen Kaiserstadt, soll noch in diesem Herbst von dem russischen Piloten R. A. J. J. ausgeführt werden. — Abramowitsch wird sich am dem 31. August und 1. September stattfindenden Fluge „Rund um Berlin“ beteiligen, für den bis jetzt 15 Flieger, darunter der deutsche Meisterflieger Helmuth Girth, ihre Meldungen abgegeben haben. Die beiden größten deutschen Flugzeugfirmen und Hauptlieferanten der Armee, Albatros und Rumpler haben keine Meldungen abgegeben. Es ist dies dadurch zu erklären, daß die beiden Fabriken mit Aufträgen für die Seeresverwaltung zu überhäuft sind, daß sie nicht imstande sind, für Wettbewerbe eigene Maschinen anzufertigen.

— Als erfolgreicher Flugzeugkonstruktör hat sich einer unserer Militärpiloten Leutnant Coler betätigt. Der von ihm erbaute Eindecker hat auf dem Flugfeld Teltow bei Berlin eine Reihe gelungener Flüge gemacht.

— Ein Sechstage-Rennen soll in diesem November wieder einmal in den Ausstellungshallen im Zoo in Berlin abgehalten werden. Nach den Erfahrungen der letzten Rennen dieser Art findet das Publikum wenig Geschmack an derartigen Veranstaltungen und den teuren Eintrittspreisen.

— Eine Grammatik der Eingeborenen-sprache von Kamerun ist, wie man der „Tag. Nösch.“ schreibt, soeben vom Kolonialinstitut in Hamburg herausgegeben worden. Verfasser des Werkes ist ein inzwischens verstorbenen Missionar, der 11 Jahre in Kamerun gewohnt hat.

— Die Eröffnung des Berliner Stadions, in dem 1916 die olympischen Spiele abgehalten werden sollen, erfolgt bereits im Juni 1913. Die Arena wird von 20 000 Sitzplätzen umschlossen; dazu kommen noch 9800 Stehplätze.

— Eine große Kino-Ausstellung wird mit dem vom 17. bis 19. Dezember in Berlin tagenden ersten Deutschen Kinofongress verbunden sein. Der Kongress, zu dem Einladungen ergehen werden an sämtliche Kinobesitzer Deutschlands, an die Filmfabrikanten, Film-verleiher, die Reichs-, Staats- und Kommunal-behöden, die Lehrervereine, den Goethebund, sowie die sonstigen Bildungsvereine und Leiter wissenschaftlicher Institute, die Tages- und die Fach-pressen, soll der Öffentlichkeit Gelegenheit geben, den Kinematographen in seiner Eigenschaft als Kulturfaktor ersten Ranges und seine volkswirtschaftliche Bedeutung kennen und würdigen zu lernen.

— Auch ein Zeichen der Zeit ist der Beschluß des deutschen Juwelertages in Dresden, die Beitragspflicht zu seiner Ein-bruchskasse von einer auf zwei Mark zu erhöhen. Daraus ist ersichtlich, daß die Güte der Langfinger den Juwelieren mehr als ihnen lieb ist, Besuche abflattet.

— Weitere Enttäuschung. Die Millionenerbschaft des Infanteristen Denker in Leipzig, die, wie erinnert, seinerzeit viel Staub aufgewirbelt hat, ist wieder einmal in ein Nichts zerfallen. Alle die „Erb-berechtigten“, die einst in der Gegend von Hohenstein-Ernstthal i. S. wohnten, haben die Hoffnung endgültig aufgegeben, nachdem die Nachforschungen ergaben, daß die ganze Erbschaft purer Schwindel ist. Hoffentlich wird es nun dem wackeren Vaterlandsverteidiger trotzdem möglich werden, sein Mädchen freien zu können, doch dürfte aus dem Ankauf einer Villa im Satz, zu dem ihm die zu erwartenden sechs Millionen verhelfen sollten, wohl nichts werden.

— Tödliches Jagdunglück. Im Jagdgebiet von Melleritz bei Leipzig wurde der 50jährige Rentner Hermann Offenbauer, in der Waldstraße in Leipzig wohnhaft, der seit drei Tagen vermißt wurde, tot aufgefunden. Offenbauer, der seit 20 Jahren dort als Gast jagte, hat sich wahrscheinlich einen Knieschlag ausgesetzt, wo er einschlief. Dabei dürfte sein Gewehr, das neben ihm gestanden haben mag, umgefallen sein und sich entladen haben. Der Schuß hat ansehend sofort tödlich gewirkt.

— Der „edle“ Sport des Bogens hat soeben in dem Modebad Ostende wieder ein Opfer gefordert. Der französische Bogler Rudel wurde von seinem belgischen Gegner Tölly derart zugerichtet, daß er alsbald eine Leiche war.

— Das Attentat auf den Banus von Kroatien, das am 8. Juni d. Js. von dem Studenten Jukić in Agrar verübt wurde, hat soeben seine gerichtliche Sühne gefunden. Jukić, der den Banus zwar nicht verletzte, aber Banal-rat Perovics und einen Polizisten erschoss und zwei andere verwundete, wurde zum Tode verurteilt. Sechs seiner Genossen erlitten lang-jährige Freiheitsstrafen.

— Den Erreger des Krebses, dieser furchtbaren Krankheit, gegen die es bisher kein Heilmittel gibt, will der Pariser Arzt Obin nach dem von Baireur und Koch angegebenen Verfahren entdekt haben. Der Erreger soll eine Amöbe sein, die in ihrer Uniform als plattes mit ungleichmäßig ausgezackten Rändern versehenes und einen Kern enthaltendes Gebilde auftritt. Diese Amöbe entwickelt sich einer Pariser Melburg der „R. 3.“ zufolge, indem nach allen Seiten Ver-längerungen hervorwachsen, die die gesunden Zellen umringen und gewissermaßen erdrücken. Dr. Obin behauptet, daß das von ihm hergestellte Serum die Krebsbazillen tötet, wenn das Leiden noch nicht weit fortgeschritten ist. Bekanntlich wird die Krebsforschung schon seit Jahrzehnten systematisch und unausgesetzt von den ersten Bakteriologen des Reiches wie des Auslandes betrieben; ob Herrn Dr. Obin jetzt wirklich der große Wurf gelungen ist, zu dem die ganze Menschheit zu beglückwünschen wäre, bleibt leider noch abzuwarten.

— Eine unerhörte Grausamkeit ließen sich junge Leute in dem französischen Dorfe Aries zuschulden kommen. Sie übergossen einen Hund mit Benzin und zündeten ihn an; in seinen Qualen drängte sich das Tier an ein sechsjähriges Mädchen, dessen Klei-dung die Feuer fingen. Kind und Hund fanden einen qualvollen Tod.

— Panik auf einem französischen Kreuzer. Unter der Befragung des französischen Panzerkreuzers „Berthe“ brach Dienstagabend 7 Uhr eine Panik aus. Die Mannschaft des Schiffes sprangen zum großen Teil kopflos ins Wasser. Die Veranlassung dazu war eine Explosion eines Wasserzuführungsrohres zum Kessel. Der Vorfall zeigt, wie nervös die Leute infolge der fortwähren-den Unfälle geworden sind.

— Ein Kongress für Kältewesen, der im September in der französischen Stadt Toulouse stattfindet, wird sich hauptsächlich mit Gefrier-apparaten, mit der Anwendung der Kälte in der Nahrungsmittelherstellung, in der Industrie, im Transportwesen, in der Medizin und Hygiene be-fassen.

— Das Bois de Boulogne bei Paris, das den Pariser dasie, was den Berlinern der Tiergarten ist, hat unter der Ausgestaltung des modernen Verkehrsnetzes sehr gelitten, so daß in Pariser Blättern ernstlich von einem „sterbenden Bois de Boulogne“ gesprochen wird, daß das ster-bende vieler Baumgruppen nicht aufzuhalten sei. Mehrere Botaniker sprachen es auch un-verhohlen aus, daß die Tage des berühmten Parks gezählt seien.

— Juwelen im Werte einer Viertel-million erschwindelt. Auf Betreiben eines Pariser Juweliers wurde in London ein junger Mann namens Bücking aus Frankfurt am Main ver-haftet und nach Paris ausgeliefert. Der Juwe-lier behauptet, durch Bücking zu Schäden gekom-men zu sein, weil dieser, ohne über die er-forderlichen Mittel zu verfügen, Schmuck im Werte von einer Viertelmillion bestellt hat.

— Ein Feldzug gegen die französischen Spielfälle. Die französische Regierung unter-nimmt gegenwärtig einen Feldzug gegen die Spiel-fälle in den französischen Seebädern. Sie hat beschlossen, die Abgabequote dieser Spiel-fälle, die bisher 15 Prozent betrug, in Zukunft auf 55 Prozent zu erhöhen. Der Termin des Inkrafttretens des erhöhten Steuerfußes steht noch nicht fest.

— Ein Feldzug gegen die französischen Spielfälle. Die französische Regierung unter-nimmt gegenwärtig einen Feldzug gegen die Spiel-fälle in den französischen Seebädern. Sie hat beschlossen, die Abgabequote dieser Spiel-fälle, die bisher 15 Prozent betrug, in Zukunft auf 55 Prozent zu erhöhen. Der Termin des Inkrafttretens des erhöhten Steuerfußes steht noch nicht fest.

— Die Königs-mo- vor neun Zu- untereun- schaft des- gerufen. Die- nach dem V- einer Mil- Megander ge- daß König- Maschin ver- reichigen G- sichern las- verlangten g- diese nicht- Leben des-

— Ne- der ruffig- 65 Säus- ge durch- tet worde- Abgebrante- dadurch, daß- tredeinfahre- geworfen hat- ment Wiede- Gebäude

— Dye- risten unter- führers eine- Touristen w- raucht und- Führer und-

— Neb- furchtbares L- über die gan- sonders har- in Mitleiden- ist die ganz- so ist verfo-

— Liste Span- gen gehabt- gen, daß L- wollen i- König A- Trauerbotsh- San Sebastia- Dorf Verme- für die Hin- leitet worden- daß das Un-

— Die- schon seit e- unverändert- alle Ursache- regerischen- Galtworte im- Zimmer bei- drohtiges G- in der Um- mehr. Dur- brände beza-

— Frankreic- im Departem- Krausenheide- Fortschritt- Tieren 8- ten sind.

— Ein- berg, der d- auf der Fah- eben passier- gangs der- zune erfolg- nenstschiff, al- hatte zweih- sammentos, d- durch Räuber- Reife forsch- Nähe von v- die gegenw- Gismassen

— Das- das fast 10- Marmarame- macht sich- stöße ben- dem Erdbel- tung trat- großen Sch- in der schw- unruhigun- 50 000 Dab- entfaltete S- Hungers- ist. Außerl- von Epil- nicht geborg- zeugen der- schwischen G- Robefso hin- Häuser und- offiziell be- leben im- in denen i- Bewohner- schmer beich- siffern nicht- Gen zwisch-

— Mi- ment No- ist, einem l- vernement- bedroht das- deuten ka- rere Kompe- das Ent- schüßen soll-

— Ab- die zum A- nordamerik- sich ein W- entziehen. Mann zu- ist die Sta- wird ihr i- Denker ang-

— De- New York- großen dur- waren dur- Keller eing- lang an de- beieteten u- die ihnen

lung wird
in Ver-
fonges
Einlabu-
Kinobesitzer
ten, Film
Kommunal-
theater, so-
weiter wissen
die Fach-
heit geben.
enschaft als
volkswirt-
rdigen zu
ift der Be-
in Breslau,
er Ein-
Markt zu
als ihnen
Millio-
sten Sen-
seinerzeit
einmal
die „Er-
von Goben-
ie Hofnung
achforschung-
st purer
nun dem
m möglich
innen, doch
a im Darz,
s Millionen
a Jagdgebiet
er 50jährige
Salbtraße in
en vermehrt
der seit 20
wahrchein-
er einschließ-
im gefahr-
entladen
ort wörtl
ens hat so-
wieder ein
ische Boxer
den Gegner
alsbald eine
aus von
on dem Stur-
at, jedoch
e, Jutic,
aber Banal-
richthof und
Tode ver-
litten lang-
dieser furcht-
er kein Selbst-
bin nach
nen Verfahr-
soll eine
plattes mit
rechenes und
tritt. Diese
elbung der
Seiten Ver-
unben Zel-
vosseln. Dr.
hergestellt
das Leiden
untlich wird
ntlich systema-
bakteriologen
trieben; ob-
e Wurf ge-
heit zu be-
abschwarten.
sich ließen
Dorfe Wires
en einen ein-
eten ihn
das Tier an
essen Lei-
Sund fan-
hen Kren-
ischen Ban-
abend 7 Uhr
des Schiffes
ins Wasser.
losion eines
der Vorfall
fortwähren-
en, der im
Toulouste
mit Gefrier-
Witte in der
autrie, im
Hygiene be-
bei Paris,
berlinern der
astung des
sodas in
sterbenden
das Ab-
aufhalten
auch un-
nten Paris
Biertel-
eines Ba-
anger Mann
Main ver-
der Zume-
den gekom-
er die er-
ad im Werte
anzsichsen
ung unter-
die Spiel-
t. Sie hat
eifer Spiel-
in Zukunft
Der Termin
erfages steht

Die Erinnerung an den blutigen Königsmord im Konal zu Belgrad vor neun Jahren wird in Serbien infolge Verrückungen an der Hinterlassenschaft des ermordeten Königspaares erneut wachgerufen. Die Staatsanwaltschaft sucht jetzt eifrig nach dem Verbleib von Aktien im Betrage von einer Million Mark, die dem unglücklichen König Alexander gehörten. Es sei noch daran erinnert, daß König Alexander, als er sich mit Dragica Majidin verheiratete, sich bei mehreren österreichischen Gesellschaften mit hohen Summen verpfänden lassen wollte; alle Gesellschaften aber verlangten ganz besondere Garantien, und da diese nicht geboten werden konnten, blieb das Leben des Königs unversichert.

Neue Feuersbrünste in Rußland. In der russischen Stadt Sereje bei Wilna sind 65 Häuser, viele Stallungen und die Synagoge durch eine Feuersbrunst vernichtet worden. Die Not der größtenteils jüdischen Abgebrannten ist sehr groß. Das Feuer entstand dadurch, daß ein dreizehnjähriger Knabe beim Getreideeinfahren ein brennendes Streichholz wegwerfen hatte. — In der Stadt Polozk, Gouvernment Witebsk, wurden durch einen Brand 800 Gebäude eingeäschert.

Opfer der Berge. Zwei Turiner Touristen unternahmen in Begleitung eines Bergführers eine Besteigung des Punta d'Arnas. Die Touristen wurden von einem Schneesturm überfallen und führten zu unglücklichen Ab, daß der Führer und ein Tourist tot liegen blieben.

Ueberflutungen in Italien. Ein furchtbares Unwetter ist während der letzten Tage über die ganze Lombardie niedergegangen. Besonders stark sind die Städte Brescia und Verona in Mitleidenhaft gezogen worden. In Verona ist die ganze untere Stadt überschwemmt. Der Po ist verhältnismäßig über seine Ufer getreten.

Die Sturmflutkatastrophe an der Nordküste Spaniens hat tatsächlich die schweren Folgen gehabt, die man befürchtete. Es bestätigte sich, daß 119 Fischer in den Meereswellen ihren Tod gefunden haben. König Alfons von Spanien hat auf diese Trauerbotschaft hin die Segelregatten in San Sebastian abblasen lassen. Das Fischerdorf Vermeo ist jetzt fast aller Männer beraubt. Für die Hinterbliebenen sind Sammlungen eingeleitet worden. — Auch an der französischen Küste hat das Unwetter schweres Unheil angerichtet.

Die Hitzewelle über Petersburg, die dort schon seit einigen Tagen verhängt wird, dauert unverändert an; dagegen haben wir Deutschen alle Ursache, uns über einen übermäßig kalten und regnerischen August zu beklagen. Während die Gastwirte in den süddeutschen Erholungsorten die Zimmer heizen müssen und zahlreiche Flüsse bedrohliches Hochwasser führen, haben viele Dörfer in der Umgegend von Petersburg kein Wasser mehr. Durch die Dürre werden zahlreiche Waldbrände verursacht.

Die Maul- und Klauenseuche in Frankreich. Aus Maron wird gemeldet, daß im Departement Seine et Loire die Maul- und Klauenseuche im Laufe eines Monats derartige Fortschritte gemacht hat, daß heute von 100 000 Tieren 80 000 von der Seuche befallen sind.

Ein Zusammenstoß mit einem Eisberg. Der dem englischen Dampfer „Corican“ auf der Fahrt von Montreal nach Liverpool folgende, ist in der Folge des Untergangs der „Titanic“ näher bezeichneten Gefahrzone erfolgt. Die „Corican“, ein 11400-Tonnen-Schiff, also viermal so klein wie die „Titanic“, hatte zweihundert Passagiere an Bord. Der Zusammenstoß, der bei dichtem Nebel erfolgte, wurde durch Raddampf geschwächt, so daß das Schiff seine Reise fortsetzen konnte. Uebrigens wird aus der Nähe von Newfoundland das Vorkommen von für die gegenwärtige Jahreszeit ungewöhnlich großen Eismassen gemeldet.

Das Erdbeben im Dardanellengebiet. Das fast sämtliche Ortschaften an der Küste des Marmarameeres dem Erdboden gleichgemacht hat, macht sich noch immerfort durch Erdstöße bemerkbar, wie das i. St. auch bei dem Erdbeben in San Francisco in die Erscheinung trat. Obwohl diese Erdbebenbewegungen keinen großen Schaden mehr anrichten, so rufen sie doch in der schwer heimgegangenen Bevölkerung große Beunruhigung hervor. Infolge der großen Zahl von 50 000 Obdachlosen ist die seitens der Regierung entsandte Hilfe unzureichend, so daß eine Hungersnot im Erdbebengebiet ausgebrochen ist. Außerdem befürchtet man den Ausbruch von Epidemien, da zahlreiche Leichen noch nicht beigesetzt und beerdigt werden konnten. Augenzeugen der Katastrophe berichten, daß die Gebirge zwischen Chan und Chora zusammenstürzten. In Rodosto sind infolge eines erneuten Erdbebens 20 Häuser und 6 Kaufhäuser eingestürzt. — Die erste offizielle Verlustliste über das Erdbeben im Dardanellengebiet betrifft 14 Dörfer, in denen 3231 Häuser völlig zerstört und 651 Bewohner getötet wurden. Viele Häuser sind schwer beschädigt. Vieherzucht können die Verluste nicht genau festgestellt werden, da die Leichen zwischen den Trümmern verbrannt sind.

Niesenwaldbrand im Gouvernment Nowgorod. Ein gewaltiger Waldbrand ist, einem Petersburger Bericht zufolge, im Gouvernment Nowgorod ausgebrochen. Der Brand bedroht das schöne Gut des Ministerpräsidenten Kozlow, zu dessen Rettung mehrere Kompanien Soldaten abgesandt wurden, die das Gut durch Gräben vor der Vernichtung schützen sollen.

Ihre Todesart selbst wählen können. Die zum Tode verurteilten Personen in dem nordamerikanischen Staat Nevada. Nun hat sich ein Mörder für den Tod durch die Kugel entschieden. Da aber der Richter sich weigert, den Mann zu erschießen, da er nicht trefflicher ist, ist die Staatsanwaltschaft in großer Not, und es wird ihr nichts übrig bleiben, als einen neuen Mörder anzustellen, der ein guter Schütze ist.

Der Zweimillionenraub in einer New Yorker Bank war für die Einbrecher mit großen Schwierigkeiten verbunden gewesen. Sie waren durch eine Kalkülfehlerrückführung in einen Keller eingedrungen, von wo aus sie eine Woche lang an der Erhebung des Geldschrankes arbeiteten und jodann die Geldschänke anbohrten, die ihnen eine reiche Beute auslieferten.

Ein neuer Mord. Frau Madeline Mord, die Witwe des am 14. April d. J. bei der „Titanic“-Katastrophe ums Leben gekommenen Milliardärs John Jakob Mord wurde von einem Knaben entführt.

Die Verhaftungsgelder der New Yorker Polizei. Unter den höheren Polizeibeamten herrscht jetzt eine wahre Panik, weil die Banken dem Staatsanwalt Auskunft über ihre Depositen geben. Jeder hat bei der Bank in acht Monaten 58 845 Dollars deponiert. Er hatte außerdem Depositen bei fünf anderen Banken in Höhe von 200 000 Dollars, sowie zwei Stahlfächer, in denen Staatspapiere aufbewahrt wurden. Die Inspektoren sind durch die neuesten Enthüllungen bloßgestellt.

Neueste Nachrichten

W. Wolff's Bureau, H. Kirch's Bureau, E. von Wolff's Bureau übermittelte Privatnachrichten.

Der Direktor von „Consolidation“ schwer verunglückt.

H. Gelsenkirchen, 16. Aug. Der Bergwerksdirektor Batten der Bergwerksgesellschaft „Consolidation“ in Gelsenkirchen stieß mit seinem Motorwagen bei Bad Driburg auf der Höhe des Stollberges gegen einen Baum. Batten und sein Sohn wurden herausgeschleudert. Der Vater wurde lebensgefährlich verletzt, nach dem Krankenhause gebracht, der Sohn kam mit leichteren Verletzungen davon.

Aus Eifersucht erschossen.

W. Aachen, 16. Aug. Gestern Abend 10½ Uhr tötete ein junger Mann seine mit einem andern daherkommende Braut durch zwei Revolver-schüsse. Er verletzte sich selbst durch zwei weitere Schüsse. Der Täter wurde ins Krankenhaus gebracht.

Ein Kampf zwischen einheimischen und kroatischen Arbeitern.

H. Weiburg, 16. Aug. In der Ortschaft Tellerbühl entstand zwischen einheimischen und kroatischen Arbeitern ein Streit, der in eine wahre Schlacht ausartete. Der Sohn des Bürgermeisters wurde von einem Kroaten erschossen. Vier Kroaten wurden verhaftet. Als sie zum Gefängnis gebracht werden sollten, verurteilte die Menge, die Kroaten zu lynchen. Zwei von ihnen wurden dabei so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Auch der Polizeidirektor erlitt schwere Verletzungen.

Das belgische Königspaar in Antwerpen.

H. Brüssel, 16. Aug. Als König Albert in der Nähe zu Antwerpen seine Rede über die Erfolge des belgischen Kolonisationswerkes im Kongo hielt, stürzte von der Schaugalerie eine junge Dame durch ein Glasdach und wurde lebensgefährlich verletzt, u. a. wurde ihr die Halsader durchschnitten. Es entstand eine große Panik, so daß der König seine Rede unterbrechen mußte. Er konnte sie jedoch nach einigen Minuten wieder fortsetzen. Gestern nachmittag besuchte der König die im Hafen von Antwerpen liegenden fremden Kriegsschiffe. Um 6 Uhr Abends vertief das Königspaar Antwerpen.

Die verschollenen Spione.

H. Dover, 16. Aug. Bisher ist man noch immer im Ungewissen über das Schicksal der Nacht „Silver Crescent“ der in Ederford verhafteten, aber wieder freigelassenen 5 Engländer, die, wie berichtet wurde, seit mehreren Tagen überfällig ist.

Zahlungen eingestellt.

H. Paris, 16. Aug. Das Falliment einer großen französischen Bankfirma erregt hier großes Aufsehen. Mit 5 Millionen Franken Passiven hat die alte angesehene Bank Bouilbet in Autun ihre Zahlungen eingestellt. Die Bank war in der Mitte des vorigen Jahrhunderts gegründet worden. Man befürchtet, daß eine große Reihe von Handelshäusern in den Konkurs hineingezogen wird.

Erfolge deutscher Erfinder.

H. London, 16. Aug. Der von einem englischen Grubenbesitzer beim Home Office für die beste elektrische Sicherheitslampe gestiftete Preis von 2000 Mark wurde dem deutschen Konstrukteur Farber in Dortmund zuerkannt. Einen Preis von 1000 Mark erhielt der Erfinder Wöhres-Hannover. An dem Wettbewerb beteiligten sich alle Nationen.

Todessturz eines englischen Professors.

H. London, 16. Aug. In Cambridge traf die Nachricht ein, daß der Professor der Chemie, Jonas, von der dortigen Universität und seine Gattin gestern beim Besteigen der Miguile bu Plan in den Alpen abgestürzt und getötet worden sind. Professor Jonas, der erst seit 14 Tagen verheiratet war, befand sich mit seiner jungen Frau auf der Hochzeitsreise. Der sehr beliebte Gelehrte war vor wenigen Tagen zum Mitglied der Kommission zur Begutachtung

von Dampferheizmaterial für die britische Flotte ernannt worden.

Neue Greuelthaten der Zapatisten.

H. Mexiko, 16. Aug. 300 Personen ohne Unterschied des Alters und des Geschlechts sind in Tuxtla von den Zapatisten ermordet worden. Die Zapatisten haben die Stadt geplündert und dann mehrere Nachbarteile heimgeführt, wo sie ebenfalls furchtbare Greuelthaten begingen. Sie bedrohen jetzt Toluca. Die mexikanische Regierung hat ihnen Truppen entgegengeschickt, um ihrem Treiben ein Ende zu bereiten. Es ist jedoch nicht sicher, ob ihre Operationen von Erfolg begleitet sein werden.

Neue Unruhen in Nicaragua.

W. New York, 16. Aug. Nach einem Telegramm aus Managua (Nicaragua) griffen Insurgenten trotz des Waffenstillstandes die Hauptstadt an. wurden aber mit Hilfe der amerikanischen Gefandtschaftswache zurückgeschlagen. Alle Ausländer in der Hauptstadt sind in Sicherheit.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 17. Aug. Die Vorstände der Krieger- und Landwehrvereine Bergkamen, Mönche, Overberge und Kamen, sowie die Leiter der Jugendvereine genannter Orte beschloßen, das Kriegsspiel am Nachmittage des 15. September abzuhalten. Da zur Ausarbeitung der Generalidee unbedingt mit der Stärke der einzelnen Vereine gerechnet werden muß, so wird in dem hiesigen Vereine in nächster Zeit der Vereinsbote bei jedem Kameraden anfragen. Auch wird er zu gleicher Zeit Ehrenkarten zu 50 Pfg. anbieten. Die Vorstände rechnen auf eine große Beteiligung, zumal die Anstrengungen im Kampf nicht zu groß sein werden. — Die Vereinigung ehem. Angehöriger des 16. Armee-Korps hält Sonntag Abend 8 Uhr eine Versammlung ab, die Wichtigkeit der Tagesordnung läßt allseitiges Erscheinen wünschenswert erscheinen.



Redaktions-Briefkasten.

Die Beantwortung der Briefkastenfragen erfolgt nur in Ausnahmefällen schriftlich oder in der nächsten Nummer. In der Regel finden alle Anfragen, welche bis Donnerstag eintreffen, in der nächsten Nummer ihre Erledigung. Für die Erstellung der Antworten, welche für die Abonnenten unentgeltlich erfolgt, wird nur die pressgesetzliche Verantwortung übernommen.

Nr. 100 in Kamen. Der Mieter ist verpflichtet, das Ladenlokal nach Ablauf der Vertragszeit dem Vermieter in solchem Zustande zurückzugeben, wie er bei ordnungsmäßigem Gebrauch herbeigeführt wird. Es ist klar, daß eine längere Zeit benutzter Raum



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen 9¼ Uhr unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Ehefrau

Wwe. Fr. Gockel

Lina geb. Lanfermann

im Alter von 58 Jahren nach kurzem aber schwerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen, den 16. August 1912. 1216

Die Beerdigung findet am Sonntag den 18. d. M. nachmittags 3¼ Uhr vom Trauerhause, Kirchplatz 10, aus statt.

In unser Handelsregister A I Nr. 117 wurde heute die offene Handelsgesellschaft Gebrüder Göbdecke zu Kamen und als deren Inhaber die Bauunternehmer Karl Göbdecke zu Kamen, Andreas Göbdecke zu Lingen, Albert Göbdecke zu Kamen und Robert Göbdecke zu Kamen eingetragen. Zur Vertretung der Gesellschaft ist, mit Ausnahme des Bauunternehmers Robert Göbdecke, jeder der Genannten für sich ermächtigt. Der letztere ist von der Vertretungsbefugnis ausgeschlossen. 1213

Kamen, den 15. August 1912.

Königliches Amtsgericht.

nicht wie ein neu eingerichteter aussieht, es kann daher der Vermieter nicht verlangen, daß der Mieter diejenigen Beschädigungen beseitigt, die durch den üblichen und vertragsmäßigen Gebrauch der Wohnung verursacht sind.

Z. L. Kamen. Die gegen einzelne Witze ausgesprochene Drohung mit Boykott enthält eine den äußeren Bestand der öffentlichen Ordnung unmittelbar verletzende Ungebührlichkeit und kann daher nach § 360, Ziffer 11 St.-G.-B. als grober Unfug bestraft werden. (Urteil des O.-L.-G. Kamen vom 5. Oktober 1893.)

Wesentlich. Die Nester der Wespen und Hornissen, die sich meist im Boden der Obstgärten befinden, vernichtet man durch Eingießen von heißem Wasser am Abend.

Alter Abonnent. Die Pflanze des Gartens durch Unbau in Benutzung zu nehmen, ist der Nachbar nicht verpflichtet.

Alter Abonnent, Court. Es handelt sich bei dem „Fensterrecht“ darum, welchen Passus die dem Nachbar gegebene Baugenehmigung darüber enthält. Eine feste Norm besteht nicht. Am besten einigen Sie sich mit Ihrem Nachbar und verhandeln über eine Verlegung des Fensters.

Chefrau in Heeren. Bösliche Verlassung liegt nur dann vor, wenn ein Ehegatte nachdem er zur Herstellung der häuslichen Gemeinschaft rechtskräftig verurteilt ist, ein Jahr lang gegen den Willen des anderen Ehegatten in bösslicher Absicht dem Urteile keine Folge geleistet hat. Nach diesem Zeitpunkt kann erst die eigentliche Scheidungs-Klage erhoben werden.

M. J. Methler. Die Witwe des Verstorbenen würde ¼ die Kinder zusammen ¼ der Hinterlassenschaft erhalten. Der Nießbrauch an dem den Kindern zufallenden Vermögen steht der Frau nur solange zu, als die Kinder minderjährig sind.

Abonnent 99. Werne. Wenn es sich um eine rechtskräftige Forderung handelt, so kann der Gläubiger auch ohne daß er Hypothek des betr. Grundstückes ist, dessen Zwangsversteigerung beantragen. Der Antrag ist an das zuständige Amtsgericht zu richten und etwa wie folgt abzufassen: Wegen des A. in B. habe ich eine rechtskräftige Forderung von . . . Mark. Unter Verweisung der vollstreckbaren Ausfertigung des Urteils des Rgl. Amtsgerichts in B. beantrage ich, daß zu B. in der Strafe belagene, im Grundbuche des Rgl. Amtsgerichts in B. Band . . . Blatt . . . eingetragene Grundstück im Wege der Zwangsversteigerung wegen oben genannter Summe von Mark . . . und wegen der Kosten des Verfahrens zu versteigern. Name. Dem Antrage ist ein Auszug aus der Grundsteuermutterrolle und aus der Gebäudesteuerrolle beizufügen.

M. R. Overberge. Wer andern einen Rat erteilt, ist, abgesehen von der aus einer unerlaubten Handlung sich ergebenden Verantwortlichkeit, zum Erfolge des Rates des Rates entleidenden Schadens nach § 676 B. G. B. nicht verpflichtet.

Landwirt. Weddinghofen. Das rasche Absterben einzelner Kartoffelstauden, namentlich bei Frühkartoffeln, wird vermieden durch Besprühen derselben mit zweiprozentiger Kupfervitriollösung. Diese Krankheit ist nichts anderes als ein sehr schneller und intensiver Verlauf durch Peronospora infestans.

Nach Rünthe. 1. Nur auf Grund eines vollstreckbaren Schuldtitels (Urteil) kann gegen den Darlehensschuldner mit Zwangsversteigerung vorgegangen werden. 2. Die Erbeseinsetzung der Kinder besteht zu Recht.

Wetter-Nachrichten.

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte. 18. August: Bewölkt, windig, ziemlich kühl; Strichregen. 19. August: Abwechselnd, mäßig warm, windig. 20. August: Veränderlich, mäßig warm, kühler Wind.

Preisselbeeren

offerieren auf bestimmte Lieferung Ende August — Anfang September zu 25 Pfg. pro Pfd. in Körben von 20 Pfd. an unter Nachnahme 1144

Erndewind u. Paus, Weischede, Sauerland — Telephon 40.

Copier-Bücher

Copier-Löschblätter

Copier-Kautschukblätter

Copier-Öelblätter

Copier-Cinte

empfehlen billig

Buch- u. Schreibwarenhandlung der Kamener Zeitung.

Wenn Sie gute u. billige (ital. Zierblätter) wünschen, bitte meinen illustrierten Katalog gratis zu verlangen. Tausende Anerkennungen. Bookers Gießelhof, Walsenau (Sieg).

Marktpreise.

Produktenbörse.

Kamen, den 15. Aug. 1912.

Weizen 100 Kilo 21,00 20,00

Woggen " " 17,40 16,90

Safer " " 21,00 20,00

Kartoffeln 50 " 3,00 4,00

Heu " " 3,00 3,50

Luzeu-Hen " " 4,00 4,50

Krummstroh 500 " 14,00 —

Breitwisch 17,00 —

Kleien 50 Kilo 6,50 —

Rübbil in Partien u. 100 Btr. 100 69,50 —

od. fohweise 100 Kilo 71,50 —

gerahig. Del " " 74,50 —

Mähtuchen (waggonweise) große 1000 Kilo 108,00 —

kleine " " 112,00 —

Raps " " 80,00 29,00

Woeel " " 29,00 —

Gerste " " — —

F. W. Heineke Kamen.

Vorzügliche und billige Bezugsquelle für
bessere Betten.
Des schnellen Umsatzes wegen
stets frisches Lager in garantiert
staubfreien Bettfedern u. Daunen.

Nur bewährte Qualitäten. — Für Haltbarkeit weitgehende Garantie.

Bereinigung
ehemal. Angehöriger des
16. Armeekorps
Kamen und Umgegend.
Samstag, den 18. d. M.,
abends 8 Uhr:
Versammlung
1215 Der Vorstand.

Hüte
u. Mützen

Allerletzte schönste Neu-
heiten u. billigste Preise.

Ueber 2000 Stück vorrätig.
W. Liesegang
METHLER.

Achtung!
Körbe zur Reparatur,
Flechtarbeit an Stühlen
und Sesseln mit Rohr
:: und auch Stühlen. ::
Neue Badkörbe, jed. Modell
:: Anfertigung von ::
Rohrkörben jeder Art
Den Herren Landwirten empfehle
ich meine
starken Raffkörbe.
(Postkarte genügt).
Heinr. Demand,
Kamerstr. 39, Korbbwarenhandlg.

**Geschäfts-
Drucksachen**
liefert in aller Art und
in feinsten Ausführung
C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstr. 58 221

Nur mit Rotband

Luhns
wäscht am besten

Ich habe mich beim Königl. Amtsgericht
Kamen als
Anwalt
niedergelassen. Mein Büro — im Hause des
Uhrmachers Herrn Gottfried Friedrichs
— ist geöffnet von 8^{1/2}—12^{1/2} Uhr morgens,
3—7 Uhr nachmittags. 1181
Rechtsanwalt Egon Elbert.

**Lüchtige Montageschlosser,
Nieter, Zuschlager,
Hülfsarbeiter und
Nieterwärmer,**
sucht Monteur Buschmann, auf Zetche de
Wendel, Hamm i. B. 119

Krankentassenvertreter
geg. hoh. Provision gesucht. Näh.
S. Kaufmann, Dortmund,
Stollenstr. 8. 1114

Ältere, evangel.
Haushalterin
auf einen Hof bei Schwerte
zum 1. Septbr. gesucht. Ge-
halt 40—45 Mk. monatlich.
Offerten unter Nr. 1221 an
die Geschäftsst. d. Z. erbeten.

Bureau-Lehrling
mit guter Schulbildung sofort
gesucht. 1209
Bona,
Rechtsanwalt und Notar.

Suche zum 1. September
ein tüchtiges propres
Zweitmädchen.
Frau Louis Löwenthal,
1211 Langendee, Kaiserstr.

Gesucht wird z. 1. Sept. oder
später ein tüchtiges, erfahrenes
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit in tiner-
losen, ruhigen Haushalt. Frau
Regierungsrat Paul, Elberfeld,
Müllerstraße 44. 1212

**Stellen-
Gesuche, Stellen-Angebote,
Vermietungen, Mietgesuche,**
insertiert man
• • erfolgreich • •
in der
Kamener Zeitung
Geschäftsstelle:
Weststrasse 10.
Nur 10 Pfg. die Zeile.

Schulfreier Junge
für Ausgänge und
junges Mädchen
für halbe Tage gesucht. 1218
Zu erst. in der Geschäftsst.

Junges Mädchen
ge sucht zur gründlichen Erlern-
ung des Haushalts ohne
gegenseitige Vergütung.
Pensionat 1222

Frau C. Lütgemeier,
Remscheid, Körnerstr. 23.

**Münchener
Löwenbräu**
im Aufstich. 1220
Restaurant Fr. Kümper,
Bahnhofstraße.

Herren-Anzüge
reinigt, färbt schnell und
billig 989

Färberei
Galluschke
Waschanstalt
Weststrasse 88.

Ein gut erhaltenes
Fahrrad
ist zu verkaufen. 1202
Schildstraße 24.

Schlüssel
mit rundem Griff und zackigem
Bart, Donnerstag morgen von
Weststrasse nach Schillstr.
verloren.
Wiederbringer erh. Belohnung
i. d. Geschäftsst. d. Kamener Ztg.

Verdingung.

Die Erd- und Maurer-, Zimmer-, Schmiede- und
Eisen-, die Dachdecker- und Klempnerarbeiten
für den Neubau eines evangl. Pfarrhauses in
Kamen sollen vergeben werden.

Bedingungen und Zeichnungen liegen von Montag,
d. 19. cr. bis Sonnabend, d. 24. cr. bei Herrn Presbyter
Kaufmann Müller, Weststr. in Kamen aus. Eben-
dasselbst sind die Angebotsunterlagen gegen Entrichtung
der Schreibgebühren zu haben.

Die Angebote sind bis Dienstag, den 27. cr. an
das unterzeichnete Bauamt einzusenden. 1214

Bethel bei Bielefeld, den 16. August 1912.

Bauamt der Anstalt Bethel.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,
Inhaber: Peter Gross.
CAMEN, Nordenmauer 37
Baumaterialien-Handlung,
Steinhauerei,

Lager in:
Flur- u. Wandplatten, Ton- u. Zementröhren, Treppen-
stufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen,
Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.
Weiss- und Wasserkalk.
Ausführung von: Marmor-, Terrazzo-,
Zementbeton- u. Asphalt-Arbeiten jeder Art.
Spezialität: **Grab-Denkmal**
in Marmor, Syenit u. Sandstein. 219

Haus

mit Garten und Stallung
sofort zu verkaufen. 1217

Wilh. Grundmann
Oberaden.

**Nähmaschinen, Defen,
Herde, Wagen,
Gewichte und Waage,
Wand-Geldschranke**
zum Einbauen
Tore und Gitter
Tür- u. Fensterbeschläge
empfiehlt

Julius Bohde,
Kamen, Bahnhofstr.
NB. Reparaturen schnell
und billig. 873

Ein gut erhaltenes
Harmonium
mit 13 Registern u. mit ein-
gebaute Spielapparat, sofort
zum Spielen ohne Notenkennt-
nisse, zu verkaufen. 1205

G. Beck, Bergkamen,
Kolonia-Schönhausen,
Hannemannstraße Nr. 1.

Guterhaltenes gebrauchtes
Bett

billig zu verkaufen.
Näh. in der Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

**Blühende
Pflanzen**

alle Arten sowie sämt-
liche gärtnerischen Erzeugnisse
bringe ich hierdurch in em-
pfehlende Erinnerung. Gleich-
zeitig mache ich auf meine

**Kranz- und
Buket-Binderei**
aufmerksam. Bestellung, nimmt
auch Herr L. Kumpff, Oststr. an.
L. Wilk, Kamen
Fernsprecher Nr. 212.

Tollfallen

Quetschfallen, der neuesten
Mode entsprechend, Pariser Art,
plisziert nach allen Mustern
Färberei
Galluschke,
Waschanstalt. 1189

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches
Antlitz, weisse, sammetweiche Haut
und ein reiner, zarter, schöner Teint.
Alles dies erzeugt die allein echte
Stiefenpferd- u. Rosenmilch- u. Seife
à Stück 50 Pf., ferner macht der
Dada-Cream
rote und rissige Haut in einer Nacht
weiß u. sammetweich, Tube 50 Pf. bei
W. Felting, Heinr. Jacobi,
Germania-Drogerie, H. P. Thiel,
Karl Müller Jr. in Bergkamen:
Heinr. Jacobi.

Bretter-Verkauf

(Südkaemen.)
Donnerstag, d. 22. d. M.,
vorm. 10 Uhr,
läßt der Architekt Herr Fr. Korte
auf dem Berkmann'schen Gehöft
an der Kamen-Unnaer Chaussee
ca. 8 Kubikmeter eichene
Bretter und Bohlen
1, 1^{1/2}, 1^{3/4}, 2^{1/2} und 3" stark
meißelnd gegen bar resp.
Sicherheit verlaufen.
Versammlung an der Korte-
schen Wirtschaft daselbst. 1210
Bergkamen, August 1912.
Büscher.

Möbel

einzelne Stücke
und kompl. Ausstattungen
Salons
Herrenzimmer
Speisezimmer
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Küchen
auf Teilzahlung
zu Kassapreisen
nur bei
N. Fuchs
Dortmund
Ostenhellweg
41.
Lieferung frei. Diskrete
und freundl. Bedienung.

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.
11. Sonntag nach Trinitatis, 18. Aug.
Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst.
Pastor Koch.
Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst
Pastor Philipp.
11^{1/4} Uhr: Kindergottesdienst.
Pastor Koch.

Evangelisch-lutherische Gemeinde
11. Sonntag nach Trinitatis, 18. Aug.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Koch.
11 Uhr: Tausen.
Kindergottesdienst fällt aus.

Nordberg.
Sonntag, den 18. Aug.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.
11²⁰ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 3^{1/2} Uhr: Jungfrauenverein.

Preisnotierungen

bei Wagonladungen à 10 000 Kilo
von der Getreidebörse zu Dortmund
am 15. August 1912.

Warengattung	Preis	per 100 Kilo
Westf. Weizen	20.25	20.70
Westf. Roggen	17.00	17.50
Inland. Hafer	—	—
Saathafer	—	—
Fremder Weizen	23.25	24.75
Fremder Roggen	19.50	21.50
Fremder Hafer	20.00	21.00
Futtergerste	16.50	17.00
Mixed-Mais	—	—
Runder Mais	15.50	—
Cinquantino-Mais	18.75	—
Weizenmehl	29.15	31.50
Roggenmehl	24.50	25.25
Speisbohnen	—	—
Viktoria-Erbisen	—	—
Linsen	—	—

Druck u. Verlag von C. W. in Göttingen
Verantwortlicher Redakteur:
H. Schubert.

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserations-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die Reklamengebühr oder deren Raum 25 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 99.

Sonnabend, den 17. August 1912.

40. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Urliste derjenigen Personen des Magistratsbezirks Kamen, welche zu dem Amte eines Schöffen und Geschworenen berufen werden können, liegt vom 20. dieses Monats ab eine Woche lang zu jedermanns Einsicht während der Bürostunden im hiesigen Magistratsbüro, Zimmer 11, offen. Einwendungen gegen diese Liste können während der Zeit der Offenlegung bei dem Unterzeichneten angebracht werden.

Kamen, den 16. August 1912.

Der Bürgermeister: J. B. Mertin, Ratsherr.

Bekanntmachung.

Gemäß § 39 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 (G. S. S. 207) und § 107 des Jagdgesetzes vom 1. Aug. 1883 wird als Schluß der Schonzeit für Fasanhühner sowie Haselwild der gesetzliche Termin — 15. September — bestimmt, also Jagderöffnung am 16. September. Der Schluß der Schonzeit für Virlhühner wird auf den 1. September (Jagderöffnung 2. September) und der Schluß der Schonzeit für Virl- und Fasanhühner auf den 29. September (Jagderöffnung 30. September) festgesetzt.

Als Tag des Ablaufs der Schonzeit für Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner ist für den Landkreis Hamm der 18. August, also Jagderöffnung 19. Aug., festgesetzt.

Hamm, den 30. Juli 1912.

Der Rgl. Landrat: gez. Schulze-Peltum.

Veröffentlicht.

Kamen, 3. August 1912.

Die Polizei-Verwaltung: J. B. Mertin, Ratsherr.

Festlichkeiten betreffend.

Für die Erteilung der polizeilichen Erlaubnis zu öffentlichen Lustbarkeiten hat der Herr Regierungs-Präsident unterm 18. d. M. folgende Bestimmungen erlassen:

- 1.) Größere Vereinsfeste althergebrachter Art (Schützenfeste, Kriegerfeste pp.) dürfen in dem jetzt zugelassenen Umfange weiter gestattet werden;
- 2.) Abgesehen hiervon darf den einzelnen Vereinen alljährlich nur die Erlaubnis zur Abhaltung eines öffentlichen Festes von eintägiger Dauer erteilt werden.
- 3.) Im Uebrigen ist grundsätzlich daran festzuhalten, daß für dasselbe Lokal Tanzurlaubnis nur alle 4 Wochen erteilt wird. Hierauf sollen jedoch nicht angerechnet werden:
 - a. Die unter 1 genannten Feste,
 - b. Die unter 2 genannten Vereinsfeste und patriotische Festlichkeiten, sofern nicht anzunehmen ist, daß die Gründung des Vereins oder die Festfeier selbst lediglich als Vorwand benutzt wird, um die Abhaltung der Tanzlustbarkeit zu ermöglichen.
- 4.) Die Herren Landräte (Polizei-Präsidenten, Ober- und Ersten Bürgermeister) werden ermächtigt, von der Vorschrift unter 3 Ausnahmen zuzulassen, soweit solche in einzelnen Fällen aus besonderen Gründen angebracht erscheinen, oder wenn es sich darum handelt, in den an andere Regierungsbezirke angrenzenden Kreisen des Bezirks eine Ausgleichung mit den Verhältnissen der Nachbarkreise herbeizuführen.

Kamen, den 29. Juli 1912.

Die Polizei-Verwaltung: J. B. Grevel, Beigeordneter.

Persil
für
Krankenwäsche
(Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.
Persil entfernt spielend leicht Blut-, Eiter- und sonstige Flecken, beseitigt scharfe Gerüche und desinfiziert gründlich ohne den geringsten Schaden für das Gewebe. Die Wäsche erhält den frischen, dultigen Geruch der Rosenblende.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Allein. Fabrik. a. d. allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Homöopath. und naturgemäße Behandlung
von Lungen-, Magen-, Nieren-, Geschlechts- und Frauenleiden, Flechten, Krätze (geruchlos) in zwei Tagen u. i. w. — Fast täglich Anerkennung Geheilten.
H. v. Seelen, Hamm, Bahnhofstr. 25.
Sprechstunden nur Mittwochs von 2-6 Uhr.
— Der Morgenurin ist mitzubringen. — 907

Deutscher Handwerkertag.

Der 13. deutsche Handwerkertag beschäftigte sich nach Annahme der Resolution wegen Veränderung der Bestimmungen über das Submissionswesen am Mittwoch mit den

Konsumvereinen

und deren nachteiligen Wirkungen für das Handwerk und wurde dann geschlossen.
Synodus Dr. Schefflen-Münster führte in seinem Referate aus, die Regierung geriere den mächtigen Konsumvereinen gegenüber in dieselbe Gefahr der Abhängigkeit wie bei den großen Trusts. Die Zahl der Konsumvereine übersteige heute schon 2500 mit über zwei Millionen Mitgliedern. Die Konsumvereine seien keine sozialen Einrichtungen mehr; in der Organisation des Konsums und der Konzentration der Produktion liege ihr Schwerpunkt. Gegen die Massenproduktion der Vereine sprächen die schweren sozialen Bedenken, denn sie gefährde unsere selbständigen Mittelstand, verschärfe die Klassengegensätze und schüre den Klassenhaß. Gegen die Gefahr sei außer gesetzlichen Maßnahmen die Selbsthilfe der Gewerbetreibenden geboten.

Als gesetzliche Schutzmaßnahmen

fordert eine einstimmig angenommene Resolution die Gründung neuer Beamtenkonsumvereine von der Bedürfnisfrage abhängig zu machen, den Beamten die Beteiligung an der Verwaltung der Vereine zu verbieten, geistliches Verbot, selbstproduzierte Waren an Nichtmitglieder zu verkaufen, Einführung einer progressiven Umsatzsteuer der Vereine. Als Maßnahmen der Selbsthilfe werden empfohlen: Stärkung der einzelnen selbständigen Existenzen durch Barzahlung, enger Zusammenschluß auf wirtschaftlichem wie ideellem Gebiete, Anschluß der Handwerkerorganisationen aneinander und Unterstützung über die Konsumvereinsgefährden. Endlich wurde die Gründung einer Zentralstelle zur Entgegennahme und Sammlung der Beschwerden des Mittelstandes über vorhandene Mißstände beschlossen.

Noch einmal der Zwischenfall.

Am Tage zuvor hatten sämtliche Regierungsvertreter den Saal verlassen, weil der Berliner Obermeister Rahardt bei Erörterung des Submissionswesens gesagt hatte, preussische Beamte beuteten die Notlage des Handwerks aus. Nach einstimmiger Mißbilligung dieser Äußerung durch die Versammlung waren die Regierungsvertreter zurückgekehrt. Herr Rahardt wies nun am Mittwoch nach, daß er nicht von Ausbeuten, sondern von Ausnutzen gesprochen habe. Die Versammlung meinte jedoch, daß zwischen beiden Worten kein großer Unterschied sei, und ging über die Erklärung zur Tagesordnung über.

Nach kurzer Debatte wurden Anträge angenommen, wonach die Erteilung gewerblichen Unterrechts oder die Abhaltung von Wanderversammlungen nur nach gutachtlicher Beurteilung der zuständigen Handwerks- oder Gewerbekammern zulässig ist, ferner über das Ausstellungswesen und die Meisterprüfungen an Fachschulen. — Darauf

schloß Obermeister Plate die Tagung mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Handwerk.

Aus aller Welt.

— Bei der Gefechtsübung, die vor einigen Tagen vor dem Kaiser bei Lutterberg abgehalten wurde, hat sich ein schwerer Unglücksfall ereignet. Zwei Dragoner verlor im Walde bei Lutterberg eine Infanteriepatronelle und überließen dabei einen nicht eingezäumten Steinbruch. Ein Dragoner stürzte hinab, sein Pferd brach den Hals, und er selbst erlitt lebensgefährliche Kopfverletzungen und Armbrüche. Der zweite Dragoner befand die Gefährdung, sich rechtzeitig im Sattel an den Asten einer Eiche festzuhalten. Das Pferd sprang hinab und erlitt nur leichte Verletzungen.

— Die Vererbung der jüngsten Schwester des Kaisers, Prinzessin Friederich Karl von Hessen, auf dem Viktorien-Bahnhof in London in dem Moment, als sie den Zug besteigen wollte, um nach Deutschland zurückzukehren, hat in London großes Aufsehen hervorgerufen. Die ersten Meldungen sprachen davon, daß dem Dieb Juwelen und andere Gegenstände von hohem persönlichem Wert in die Hände gefallen seien. Wie nunmehr mitgeteilt wird, besaßen sich in der Handtasche nur einige kleine Geldstücke, die mit Gold abgefaßt waren und eine Bibel, die die Prinzessin von ihren Eltern bekommen hatte. Der „Daily Mirror“ sagt, daß es dem Dieb wahrscheinlich dadurch gelungen ist, in das Kuppe einzudringen, in dem sich die Handtasche befand, daß er die Geleise überschritt und von der anderen Seite des Perrons die Tür öffnete.

— Für den Friedenspalast im Haag hat die deutsche Regierung laut „Tel. Nbl.“ eine monumentale Toranlage in Kunstschmiedearbeit gestiftet. Das „deutsche Friedensstor“, das u. a. vier kunstvoll ausgeführte Bronzegehäuseschilde (Friede, Gerechtigkeit, Freundschaft und Eintracht) aufweist, ist bereits in der Hauptstätte fertiggestellt und soll in der nächsten Zeit in der Großen Berliner Kunstausstellung ausgestellt werden.

— Johannes Trojans 75. Geburtstag. An seinem 75. Geburtstag wurde Professor Johannes Trojan zum Ehren doktor der Universität Göttingen ernannt. Es wurde ihm das Ehrenbürgerrecht durch eine Deputation aus Göttingen überreicht. Unter den zahlreichen schriftlichen Glückwünschen ist zu erwähnen ein Glückwunsch des Fürsten Bülow. Angesichts der schweren Erkrankung von Trojans Gattin, die sich in einer Klostergemeinschaft befindet, ist von offiziellen Gratulationen der Warnemünder Badeverwaltung Abstand genommen worden.

— An der Beilegung Paul Wallots in Oppenheim a. Rhein nahm der Direktor des Reichstags, Geheimrat Jungheim, teil; der Präsident des Hauses Dr. Kämpf sandte den Hinterbliebenen des Erbauers des Reichstagsgebäudes sofort nach dem Bekanntwerden der Todesnachricht ein Beileidstelegramm, ebenso Staatssekretär Delbrück für das Reichsamt des Innern.

— Eine Erhöhung der Zündhölzerverpreise steht im Kleinhandel infolge des rückgängigen Konsums unmittelbar bevor; die Fabriken erhöhten den Preis bereits ab 8. August für 100 Pakete um eine Mark.

— Der Andrang zum Lehrerberuf hat nachgelassen. Bei den diesjährigen Aufnahmeprüfungen für die preussischen Präparanden-Schulen ist ein erheblicher Rückgang der Anmeldungen festzustellen. Die Regierungen und die Seminardirektoren sind aufgefordert worden, die Ursache des Rückgangs festzustellen und Vorkehrungen zur Herbeiführung besserer Verhältnisse zu machen.

— Verfehlte Spekulationen im Ausland waren die Ursache des Zusammenbruchs des Berliner Bankgeschäfts Gräbenich, dessen Inhaber Selbstmord beging. Obgleich Gräbenich seit Jahren mit Unterbilanz arbeitete und das Ergebnis des Bankgeschäfts nicht einmal die Unkosten deckte, verlor er es Gräbenich, seine Gläubiger immer wieder zu täuschen, die jetzt etwa 400 000 Mk. verlieren werden.

— Ein Steckbrief in sechs Sprachen ist jetzt hinter den flüchtigen Berliner Defraudanten Bruning und Bebell, die zusammen über 365 000 Mk. unterschlagen haben, erlassen worden. Für die Festnahme des ersten sind 10 000 Mk., für die des letzteren 8000 Mk. Belohnung ausgesetzt. Der in seiner Reichhaltigkeit bisher wohl einzig bestehende und mit sechs Photographien der flüchtigen verheirateten Steckbrief aus alle in Betracht kommenden Behörden der ganzen Welt versandt.

— Steckbrief hinter Rechtsanwalt Bredered. Hinter den verschundenen Rechtsanwalt Paul Bredered wird die Staatsanwaltschaft einen Steckbrief erlassen. Die Strafverfolgung gegen Rechtsanwalt Bredered ist deshalb so schnell eingeleitet worden, weil sich schon bei oberflächlicher Prüfung der ihm anvertrauten Pflichtenverhältnisse herausgestellt hat, daß von den Depots, die ihm anvertraut waren, beträchtliche Summen fehlen. Der genaue Betrag der Veruntreuung ist noch nicht bekannt, ebenso weiß man nicht, wohin Bredered sich gewandt hat.

— Eine Treibjagd auf einen Wolf gab es in der neumärkischen Oberförsterei Steinbuch; es gelang jedoch nicht, das Tieres, das drei Stiche getötet und angefahren hatte, habhaft zu werden. Wie der Wolf in die neumärkischen Wälder gekommen ist, konnte nicht festgestellt werden.

— Den Flammentod fanden bei dem Brande eines Wohnhauses in der badischen Gemeinde Altschwanau im Kreise Waldshut vier Personen, als sie ihre Habseligkeiten retten wollten. Unter den Umgekommenen befindet sich ein Vater von 10 Kindern. Eine weitere Person erlitt so schwere Brandwunden, daß ihr beide Hände abgenommen werden mußten.

— Ein ungewöhnlicher Diebstahl ist an dem aus dem 15. Jahrhundert stammenden Martinsdom in Landshut verübt worden. Die Diebe brachen eine der am Portal des Domes stehenden 7 Statuen ab und trugen sie fort. Ihr Wert ist ungeschätzt, da sie aus der Zeit der Erbauung

des Domes stammt. Bis jetzt fehlt von den Dieben jede Spur.

— Schweres Bootsunglück. Bei den März-Regulierungsarbeiten in der Nähe von Kremier ereignete sich ein schweres Unglück. Ein mit 11 Arbeitern besetztes und mit Sand beladenes Boot stieß an einen Brückenpfeiler und kenterte, so daß die Insassen ins Wasser fielen. Sieben von ihnen konnten sich retten, vier ertranken.

— Selbstmord eines Zwölfjährigen. Der 12 Jahre alte Sohn Paul der Arbeiterwitwe Worf in Plauen (Vogl.) hat sich in der Nacht von einem Eisenbahnzuge überfahren lassen. Der Körper des Knaben wurde in der Mitte durchschnitten, jedoch der Tod auf der Stelle eintrat. Der Anlaß zu dieser furchtbaren Tat ist unbekannt.

— Das Kriegsgericht in Hohenalza verurteilte den Sergeanten Kiemer wegen Sittlichkeitsverbrechen an siebenjährigen Mädchen zu einem Jahre Gefängnis und Degradation.

— Eisenbahnzusammenstoß. Ein Bericht aus Pest meldet: Ein aus Karanynana kommender Personenzug, der um 9 Uhr abends in Pest eintreffen soll, ist vor der Station Rakos in der Nähe von Budapest in einen stehenden Lastzug hineingefahren. Der letzte Wagen des Lastzuges wurde zertrümmert. Der Personenzug entgleiste. Acht Passagiere wurden mehr oder minder schwer verletzt.

— Schwerer Hoteldiebstahl. In der Nacht zum Mittwoch drangen unbekannte Täter in ein Zimmer eines Innsbrucker erstklassigen Hotels, in dem der kaiserliche Rat Wiese, Direktor der Wiener Kassenabteilung, schlief, und raubten Schmuckgegenstände im Werte von 10 000 Kr. und 1700 Kronen Bargeld.

— Eine Erdgasquelle in Flammen. Die neue Erdgasquelle in Kiffarmar geriet infolge der Unvorsichtigkeit eines Arbeiters in Brand und der 25 Meter hohe Bohrturm wurde in kurzer Zeit eingestürzt. Die Arbeiter mußten hinabspringen. Drei von ihnen erlitten schwere Verletzungen.

— Streikrawalle bei Liverpool. In einer Fabrik in Garston bei Liverpool trafen vor drei Wochen einige tausend Arbeiter in Streik, während 700 bei der Arbeit blieben. Seitdem ist es zu fortwährenden Reibungen zwischen den streikenden und arbeitenden Leuten gekommen. Als die Fabrik sich am Mittwoch entleerte, waren in der Nachbarschaft 5000 Menschen versammelt, die eine sehr drohende Haltung annahmen. Die Polizeiwache erbat und erhielt Verstärkungen. Eine Schar von Arbeiterinnen wurde von den Polizisten nach der Straßenbahn begleitet, wo Sonderwagen bereitstanden, um sie nach Liverpool zu bringen. Einer der Wagen wurde von der Volksmenge mit Steinen bombardiert, wobei mehrere Mädchen verletzt und alle Fenster eingeworfen wurden. Die Polizei ging nun in geschlossener Reihe vor und verjagte die Aufrührer mit dem Knüttel. Der Angriff wurde jedoch mehrere Male wiederholt, und auf beiden Seiten gab es Verwundete.

Deutscher Katholikentag.

Die Tagung am Mittwoch begann mit einer großen Missionsversammlung, die von den verschiedenen an der Mission interessierten Organisationen veranstaltet war. Das Präsidium übernahm Bischof Löwenstein. Bischof Geier aus Chartum sprach über die Aufgaben der Missionare. Er schilderte eingehend, wie mühevoll der Missionar arbeiten müsse, ehe es ihm gelinge, das Vertrauen der Heiden zu erwerben. Ein scharfer Feind der christlichen Mission sei der Islam. Die bisherigen Erfolge der Missionare in den deutschen Schutzgebieten seien glänzende. Von den nicht-deutschen Gebieten gehe es den Missionaren in den englischen Kolonien am besten. — Rektor Ranssen (Ostfriesland) sprach über die Pflege des Missionsgeistes bei der Jugend. — Die vierte geschlossene Versammlung beschäftigte zunächst sich mit den Anträgen des zweiten Ausschusses. Diese Anträge betrafen u. a. die Jugendpflege. Abgeordneter Gerstenberger wünschte, daß auch die katholische Jugendpflege sich in der Richtung der Wehrkraftbestrebungen bewegen solle. Die Jugend mache gern Ausflüge und körperliche Übungen, und wenn das die katholische Jugendpflege nicht mitmache, dann gingen die jungen Leute zur Jugendbewegung über. — Ein zweiter Antrag beschäftigte sich mit der Fürsorge für Zuziehende. In dem dritten Antrag wird eine wirksamere Beteiligung der Katholiken am Wirtschaftswesen verlangt. Die folgenden Anträge beschäftigten sich mit der Frage der Privatangelegenheiten, der Schaffung von Organisationen für die weiblichen Handwerkerinnen und der Förderung des katholischen Frauenbundes. Sämtliche Anträge wurden einstimmig angenommen.

Die Versammlung ging dann zur Beratung der Anträge des dritten Ausschusses über. In dem Antrag betreffend die Berufsvereinschaft wird auf die Gefahr aufmerksam gemacht, welche die immer weiter um sich greifende Bewegung zur Berufsvereinschaft der Gemeinden für die religiös-sittliche Erziehung der ihr unterstellten Minder auf dem Boden ihres Bekenntnisses mit sich bringt. Der zweite Antrag verlangte einen innigeren Zusammenhang zwischen den Katholiken des Vaterlandes und des Auslandes. Nach einer Pause wurden die Anträge betreffend die Unterstützung des Jofess-Missionsvereins für die gefährdete männliche Jugend, endlich die Unterstützung des Vinzenzvereins erledigt. Der letzte Antrag bezog sich auf die Bekämpfung der öffentlichen Unsitlichkeit, er wurde von Mons. Werthmann (Freiburg i. B.) begründet. — In der Diskussion hierüber führte Amtsgerichtsrat Bueding aus: Man sage nicht, daß in einzelnen, besonders in kleinen Orten, gegen die Unsitlichkeit nichts zu tun sei. Man erntet ja in dem Kampf gegen die Unsitlichkeit wenig Vorbeeren, eher etwas anderes. Der deutsche Michel trägt eine so starke Rüstung gegen den äußeren Feind, es ist notwendig, eine immer stärkere Rüstung auch gegen den inneren Feind zu schaffen. Wir erleben es alle Tage, daß wir von der Staatsanwaltschaft eine Zurückweisung bekommen, wenn wir sie veranlassen wollen, gegen Unsitlichkeiten vorzugehen. In der letzten Zeit ist das allerdings nicht mehr so schlimm. Man sollte unseren Vereinen zur Bekämpfung der Unsitlichkeit das selbständige Vorgehen geben, wie das in England längst der Fall ist. Die Bekämpfung der Unsitlichkeit ist ein Gebiet, auf dem die Konfessionen zusammenarbeiten können. In diesem Kampfe könnte auch der Adel etwas mehr tun. — Rentmeister Eichhoff (Münster) empfahl ebenfalls ein Zusammenarbeiten der Konfessionen. — Oberlandesgerichtsrat Marx bittet, alle katholischen Kreise für die gute Sache mobil zu machen. Wenn sich weite Volkskreise erheben und die Verheerung der Jugend sich nicht gefallen lassen, werde auch die Rechtsprechung sich ändern. Redner dankt der preussischen Justizverwaltung, daß sie die Bekämpfung der Schmutzliteratur bei der Staatsanwaltschaft in Berlin zentralisiert habe. Vielleicht empfinde es sich, eine Zentrale für ganz Deutschland zu schaffen. (Beifall). — Sämtliche Anträge wurden mit unwesentlichen Veränderungen angenommen.

Der Beginn der vierten öffentlichen Versammlung gestaltete sich zu einer großen Ovation für den Grafen Droste-Vischering anlässlich dessen 80. Geburtstages. Der Vorsitzende dankte dem Grafen für alles, was er für die katholische Kirche getan habe, worauf der Graf bewegt erwiderte. Reichstagsabgeordneter Arbeitersekretär Wiesberts (Waldbach) beendete die Frage: „Welche Aufgaben stellt uns die Binnenwanderung der Bevölkerung“. Er schilderte den Umfang der Binnenwanderung der jugendlichen Arbeiter in die Großstädte und die Gefahren, die ihnen hier auf sittlichem Gebiete drohen. Vor leicht fiele sie auch der Sozialdemokratie in die Hände, deren Parole laute: Erst rot, dann Brot. Die erste Fürsorge für die Binnenwanderung soll in der Heimatgemeinde eintreten, die Hauptaufgabe fällt aber den Zuwanderungsstellen zu, wo Fürsorgestellen für Zuwandernde errichtet werden müßten, wie dies schon in einigen Städten in großzügiger Weise geschehen sei. — Stadtpfarrer Nebel (Mannheim) sprach über Stellung und Aufgaben der katholischen Frau im Leben der Gegenwart. Er wies darauf hin, daß die Frau sich der Autorität des Mannes fügen müsse, denn auch in der kleinen Gemeinschaft müsse Autorität des Mannes vorhanden sein, aber die Unterordnung unter den Mann in der Ehe sei eine selbst gewollte. Das Idealbild der katholischen Frau sei Maria, die Mutter und Jungfrau. — An letzter Stelle sprach noch Volksschullehrer Langenberg (Höln) über „Jugendpflege als Stütze für Thron und Altar“. Er verlangte Jugendpflege auf konfessioneller Basis. — Die Vorträge fanden reichen Beifall. — Die Versammlung wurde darauf geschlossen.

Die Lage in der Türkei

Befestigt sich weiter. Die Albanesen sind zwar ohne Schwertstreich bis nach Uesküb vorgezogen und hatten 16 000 Mann stark die Stadt in ihrem Besitz. Die Konstantinopeler Regierung steht ihnen jedoch keinen Widerstand entgegen, fast immer vielmehr die Bewilligung aller ihrer Forderungen zu, so daß keine weiteren Schwierigkeiten befürchtet werden. — Die Garnison in

Uesküb wird zwar bereit gehalten, aber bisher benehmen sich die Albanesen, die in den Schulen und Moscheen untergebracht wurden und von der Bevölkerung geliebt werden, so mütterlich, daß es zu keinem Zusammenstoß kam. Interessant ist es, daß die türkischen Befehlshaber in Brischina sitzen, woher die Albanesen kamen, und diese in Uesküb, das auf dem Wege nach Konstantinopel liegt. — Zur Feier des beginnenden Ramadanmonats gab es eine tolle Schießerei, die eine Panik im Gefolge hatte. — Das jugtürkische Komitee hat nicht nur die neue Regierung, sondern auch die Kammerauflösung als zu Recht bestehend anerkannt und sich damit vollständig unterworfen. — Bedeutend erscheint nur die Erregung des bulgarischen Volkes.

Von einer der Regierung nahestehenden Persönlichkeit verlautet, daß sie alles tun werde, um die Volksleidenschaft im Zaume zu halten. Man verheißt jedoch nicht, daß es der Regierung sehr schwer fallen wird, die öffentliche Meinung zu beruhigen, wenn nicht bald Garantien geboten werden, daß die Türken dem verletzten Nationalgefühl des bulgarischen Volkes durch geeignete Maßnahmen Genugtuung gibt. Die Stimmung ist sehr ernst, obwohl die Hoffnung besteht, daß der Konflikt keine scharfen Formen annimmt. Vieles wird behauptet, daß zwischen Bulgarien und Serbien ein Bündnisvertrag oder sonstige bindende Abmachungen zu gemeinsamen Vorgehen getroffen seien. Von zureichender Seite wird die Erfüllung solcher Abmachungen mit Serbien entschieden bestritten. Trotzdem sind eingeweihte Kreise der Meinung, daß über die letzten Ereignisse in Albanien und Mazedonien im Zusammenhang mit dem Gange der Ereignisse in Serbien ein Meinungsaustrausch geflogen werde.

Deutschland.

Der Kaiser begab sich am Donnerstag von Schloss Wilhelmshöhe aus nach Grebenstein, wo er einem Geländebesuche des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 11 beizuwohnte. Später empfing er auf Schloss Wilhelmshöhe den Domkapitular Dr. Schmügel und den Konful Niesen aus Köln, mit denen der Kaiser u. a. die bevorstehende Wiederbelebung des Kölner Erzbischofsstuhls besprach. Zur Frühstückstafel waren außerdem Oberpräsident Degenberg und Reg.-Präsident Graf Bernstorff geladen.

(Kaiser Wilhelm über den Frieden.) Vor einem Monat machte der italienische Abgeordnete Marquis Gino Conconi mit zwei anderen italienischen Deputierten eine Reise nach Norwegen, wo sie in der Nacht von Mosby vom Deutschen Kaiser empfangen wurden. Der Kaiser unterhielt sich mit den drei Italienern anderthalb Stunden. Auf eine Frage Conconis, ob es nicht schade sei, daß der gegenwärtige Moment nicht geeignet sei, erwiderte Kaiser Wilhelm, indem er den Italiener durchdringend ansah, daß alles sich erledigen lassen werde, daß Deutschland einen Krieg nicht wollte, aber auch nicht fürchtete, und daß er selbst seinen ganzen Einfluß aufbiete, um den Frieden zu bewahren.

(Englandreise des deutschen Kronprinzenpaars.) Das deutsche Kronprinzenpaar wird im September nach Schluß der Kaiserreise nach England und Schottland gehen, um einige Tage als Gäste des englischen Königs in Balmoral Castle im schottischen Hochgebirge zu verbringen. Der Kronprinz dürfte dann als Vertreter des Kaisers der Welschsee im Frühjahr in Ägypten an Augenheilungsdiensten teilnehmen. Der Herzog von Fife in dem neu erbauten Mansions des herzoglichen Landsitzes in Mar Lodge beizubewohnen.

Das kaiserliche Regierungsjubiläum des Königs Ferdinand von Bulgarien wurde auch in Berlin festlich begangen. In der russischen Botschaftskapelle fand ein feierliches Teedeum statt, dem die Mitglieder der bulgarischen Botschaft, Vertreter der russischen Botschaft und Angehörige der bulgarischen Kolonie beizuwohnen. Es wurde dabei ein kirchlicher Gesang vorgetragen, der sonst nur an feierlichen Tagen im Jarenhaus zu Gehör gebracht werden darf.

(Was geht vor?) Der Staatssekretär des Auswärtigen v. Rüdern-Wächter, der erst vor wenigen Tagen von Kissingen, wo er zu mehrwöchiger Erholung gewohnt hatte, nach Berlin zurückgekehrt war, hat die Reichshauptstadt schon wieder verlassen und sich nach Vertheilung an seinem dort den Sommerurlaub verlebenden Vorgesetzten, dem Pariser Botschafter Freiherrn von Schön, begeben. Von dort aus wird der Staatssekretär nach Gastein reisen und mit dem Reichskanzler konferieren. Diese Geschäftigkeit des Leiters unserer auswärtigen Politik wird lebhaft bemerkt, und man fragt angesichts ihrer: Was geht vor?

Das Kommando über das deutsche Freiwilligen-Automobilkorps, das bisher der zum Gouverneur von Togo ernannte und augenblicklich auf der Reise zu seinem neuen Wirkungsbereich befindliche Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg inne hatte, ist nunmehr auf den 24-jährigen Prinzen Waldemar von Preußen übergegangen. Prinz Waldemar ist der älteste Sohn des Prinzen Heinrich, der Chef des Korps ist.

Die Kommandierung unserer Generale zu den Auswärtigen unserer Hochseeflotte war noch nie so stark wie in diesem Jahre. Den Flottenübungen, die in der zweiten Hälfte des September in der Nordsee stattfinden, an denen zum ersten Male ein vollständiges Dreadnought-Geschwader teilnimmt, wird der Kaiser an Bord des jüngst in Dienst gestellten Linienschiffs und neuen Kaiserwonschiffs „Kaiser“ beizuwohnen. Außer dem Kriegsminister v. Seevingen und dem Generalfeldmarschall v. d. Goltz-Bascha sind die kommandierenden Generale v. Bülow, Sirt v. Arnim und v. Kirchbach, der Chef des Generalstabs General v. Maltke, der Inspekteur der Feldartillerie General v. Galtwig und der General-Inspekteur der Festungen General Mudra zu den Übungen kommandiert. Hieraus ist ersichtlich, welche Bedeutung unserer Seestreitkräfte für die Landesverteidigung zuzugewiesen und welcher Wert darauf gelegt wird, daß die in letzternder Stellung

befindlichen Generale die Einrichtungen der Flotte kennen lernen und sich mit der Kampfweise der Seestreitkräfte und den Ideen vertraut machen, die heute auf den Operationen zur See zugrunde gelegt werden. Die Kommandierungen sollen abwechselnd erfolgen, so daß im Laufe der Zeit sämtliche hohen Generale an den Flottenübungen teilnehmen werden.

Die Bildung einer „Stabskompanie“ als 13. Kompanie bei jedem Infanterieregiment wird im „Deutschen Offiziersblatt“ vorgeschlagen. Dieser Stabskompanie würden alle diejenigen abkommandierten Unteroffiziere und Mannschaften überwiesen, die jetzt auf dem Etat der einzelnen Kompanien stehen, für den Dienst gänzlich anfallen, aber viel Mühe verursachen, zumal für sie auch alle Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände vorrätig und in Ordnung gehalten werden müssen, ferner die Regimentsmusik, die Dekorationshandwerker usw.

Von der Notlage der Kriegsveteranen ist in der letzten Zeit wiederholt die Rede gewesen und dabei auch betont worden, welche Aufwendungen das Reich bisher für die deutschen Kriegsteilnehmer und -invaliden gemacht hat. Aber es ist nicht erwähnt worden, daß das Reich auch für ehemalige französische Militärpersonen in Elsass-Lothringen, die 1870/71 gegen Deutschland gekämpft haben, erhebliche Mittel verausgabt. So sind in diesem Jahre für die französischen Kriegsinvaliden 340 000 Mark sowie für Kriegsteilnehmerbeihilfen über 556 000 Mk. vom Reich zur Verfügung gestellt worden. Während sich letztere Summe auf rund 1500 Kriegsinvaliden verteilt, ist letztere auf 4550 Beihilfen berechnet. Bemerkenswert ist, daß sich die Summe der Beihilfen in den letzten vier Jahren mehr als verdreifacht hat.

Ein Antrag auf gesetzlichen Schutz Arbeitswilliger ist dem Bundesrat laut „B. Z.“ bisher nicht unterbreitet worden. Es hatte bekanntlich gegeben, sowohl Sachsen wie Bayern hätten einen solchen Antrag gestellt.

(Die Abreise des Hauptmanns Kosenwitsch von Berlin.) Der wegen Spionageverdachts seinerzeit verhaftete und nunmehr freigelassene russische Artilleriehauptmann Kosenwitsch, ist Dienstagabend vom Bahnhof Friedrichstraße mit seiner Gattin von Berlin abgereist. Der russische Militärattache sowie einige Herren der russischen Botschaft hatten noch vorher dem Ehepaar einen Besuch ab. Hauptmann Kosenwitsch hat 50 Tage in Untersuchungshaft gesessen.

Ausland.

Schweiz.

Der bevorstehende Besuch des Kaisers in der Schweiz hat der Bundesregierung in Bern schon viel Kopfschmerzen verursacht, doch sind nunmehr, daß das offizielle Programm des Kaiserbesuchs genau festgelegt ist, die meisten Schwierigkeiten behoben. Zum ersten Empfang des Kaisers auf Schweizer Boden am Nachmittag des 3. September in Basel ist der Kaiser Regierungsvizepräsident Blocher bestimmt, der allerdings Sozialdemokrat ist. Die Zusammenkunft des Schweizer Bundesrats hat es mit sich gebracht, daß auch sozialdemokratische Offiziere am militärischen Ehrenfest teilnehmen. Die Führer der beiden Divisionen, die an den Manövern vor dem Kaiser teilnehmen, haben den Befehl erhalten, die Manöver ganz ohne Rücksicht auf die Anwesenheit des deutschen Kaisers durchzuführen; es darf nicht besonders gebrüllt werden, man will dem kaiserlichen Gäste die schweizerische Milizarmee gerade so zeigen, wie sie ist. Im übrigen geht die Schweizer Regierung jetzt schärfer als sonst gegen die Anarchisten vor, und sie will von dem Artikel, wonach die Aufforderung zur Verübung anarchistischer Verbrechen mit Gefängnis bestraft wird, ausgiebigen Gebrauch machen. Als erster mußte der teilsinnige Anarchist Bertoni die Strenge dieses Gesetzes fühlen.

(Schweizerisches Mißtrauen gegen Italien.) Das „Berliner Tagblatt“ bemerkt zu den italienischen Befestigungsprojekten längs der schweizerischen Grenze, Italien bezweifle die Vorbereitung einer Annexion des Kantons Tessin, die es in einem Augenblick großer politischer Verwirrungen auszuführen beabsichtige. Diese Expansionsbestrebung werde durch den Tripoliskrieg begünstigt. Auch der Bund ist der Ansicht, daß Italien durch die Befestigungen den Einsall in die Schweiz zu erleichtern suche.

Oesterreich-Ungarn.

Keine österreichischen Truppenkonzentrationen an der montenegrinischen Grenze. Ein hochoffizielles Communiqué demontiert in entscheidender Weise die im Ausland verbreitete Meldung, daß Oesterreich-Ungarn infolge der Ereignisse in der Türkei an der montenegrinischen Grenze in Bosnien bedeutende Truppenmassen konzentriert habe.

Serbien.

Gerüchte über eine bevorstehende Heirat des serbischen Thronfolgers, des Kronprinzen Alexander, sind in der serbischen Hauptstadt verbreitet. Das Blatt „Strascha“ meldet aus Hofkreisen, daß die Verheiratung des Kronprinzen Alexander mit einer nichtorthodoxen Prinzessin bevorstehe.

Frankreich.

(Malah Daid auf französischem Boden.) Malah Daid ist in Marseille eingetroffen und vom Präsekte im Namen der Regierung begrüßt worden. Er erklärte, daß er glücklich sei, Frankreich zu sehen, dem er viel verdanke. Der Sultan, sein Gefolge, und die offiziellen Persönlichkeiten führen dann in einem Lustdampfer durch den Hafen. Ein Regiment Infanterie erwies im Augenblick der Landung die militärischen Ehrenbezeugungen, während die Musik die Marschall spielte. Der Zug bewegte sich durch präparierte Truppen zum Hotel. Malah Daid will, nachdem er einige Tage in Frankreich verbracht hat, nach Tanger zurückkehren, wo er sich dauernd niederlassen werde. Er rechnet darauf, später wieder nach Frankreich zu kommen und Paris zu besuchen. Er reist voraussichtlich am Sonnabend nach Dsch.

Russland.

In Moskau fand ein Festmahl zu Ehren Poincarés statt. Dabei brachte der Gouverneur von Moskau einen Trinkspruch auf den Präsidenten Fallières, den Ministerpräsidenten Poincaré und das französische Volk aus. Der französische Konful wies auf das französisch-russische Bündnis hin, das nun bald silberne Hochzeit feiern wolle, und trank auf das Wohl Poincarés. Dieser betonte in seiner Antwort auf die ausgebrachten Trinksprüche, daß die bevorstehende Jahrhundertfeier des Jahres 1812 die Franzosen und Russen in Einigkeit und im Gefühl gegenseitiger Freundschaft begehen würden.

(Ein russischer Gener. über Flottenrüstungen.) Ein Mitarbeiter des Pariser „Figaro“ hatte mit dem General Dubnow, dem Beigeordneten des russischen Marineministeriums, eine Unterredung, in deren Verlauf General Dubnow erklärte: Ich sehe mit größtem Vertrauen der Zukunft entgegen und gebe Ihnen die Versicherung, daß wir in 12 Jahren die deutsche Flotte eingeholt haben und sie dann überholen werden, selbst wenn Deutschland jährlich vier Kriegsschiffe bauen würde. Auf jeden Fall werden im nächsten Jahre um diese Zeit unsere ersten vier Dreadnoughts in Dienst gesetzt werden. In fünf Jahren werden wir im Baltischen Meere 48 Torpedoboote und 14 Linienschiffe besitzen, nicht gerechnet die Torpedobojas und Schiffe, die über neun und zwölf Jahre alt sind.

England.

Die militärischen Manöver haben in England naturgemäß nicht die Bedeutung der großen Manöverübungen; gleichwohl wird ihnen neuerdings hohe Wichtigkeit beigelegt, und König Georg V. wird ihnen auch in diesem Jahre persönlich beizuwohnen. Zunächst werden große Kavallerieübungen vom 9. bis 14. September stattfinden, denen sich die Herbstmanöver unmittelbar anschließen werden. Mit besonderer Spannung sieht man den Leistungen des Ritterskorps entgegen, das mit den Lenkballons „Beta“ und „Gamma“ sich an den Übungen beteiligen wird.

Italien.

Das neue italienische Flottenprogramm sieht den Bau von 14 Panzerschiffen, 36 Torpedobootsperkürern, 60 Torpedobooten und 60 Unterseebooten vor.

China.

(Chinesischer Protest gegen Morrison.) „Daily Telegraph“ meldet aus Peking: Die chinesischen Ratgeber und die Chinesen des Sekretariats des Präsidenten warteten am Sonnabend gemeinsam dem Präsidenten auf und protestierten gegen die Ernennung Dr. Morrisons, des langjährigen Korrespondenten der „Times“, zum politischen Ratgeber der Regierung. Sie stellten dem Präsidenten vor, daß zwar verwaltungsmäßige Gründe gebrauchbar wären, daß aber das Land nicht dulden würde, daß ein Ausländer in die allgemeinen politischen Angelegenheiten eingeweiht würde. Der Präsident hat seine Ernennung auf diese Vorstellung aufgeschoben.

Marokko.

Die Proklamierung Mulah Jussufs zum Sultan von Marokko als Nachfolger seines Bruders Mulah Hafid muß erst noch in Fez erfolgen, bevor sie als rechtsgültig angesehen werden kann. Die Marokkaner von Fez werden gegen die Thronbesteigung Jussufs voraussichtlich so wenig einzuwenden haben als die von Rabat; der Sultan ist ihnen gleichgültig, seitdem sie wissen, daß sie unter französischer Herrschaft stehen. Den Kampf gegen den französischen Eroberer aber geben sie nicht auf. Das weiß man auch in Paris, wo man offenbar geneigt ist, weitere Kraftproben nach Möglichkeit zu unterlassen, und versuchen will, die Eingeborenen durch Milde zu gewinnen. Daraus würde sich auch die Abjagung Moitiers als Oberbefehlshabers in Marokko und dessen Erhebung durch General Franchat d'Espèray erklären. Moitiers hatte sich entgegenkommenden Maßnahmen des Generals Bugeat, widersetzt.

In Madrid ist man ungehalten, daß Frankreich den marokkanischen Thronwechsel selbständig und ohne Rücksicht auf Spanien vornahm und dementsprechend schroff die Pariser Meldung von einer baldigen Begegnung des Königs Alfons mit dem Präsidenten Fallières. Schwierigkeiten verursacht die Lösung der Frage, wo der Sultan Mulah Hafid fortan residieren soll. Frankreich hatte ihm in dieser Beziehung volle Freiheit zugesichert. Von der Wahl Tangers durch den Sultan fürchtet es Verwicklungen. Bugeat wurde nach Frankreich berufen, um Mulah Hafid andern Sinnes zu machen und ihn nötigenfalls durch ein Gelddopel zum Verzicht auf Tanger zu bestimmen.

Amerika.

Ein kaiserliches Geschenk an einen brasilianischen Minister. Aus Rio de Janeiro wird der „Times“ telegraphiert, daß der Deutsche Kaiser dem brasilianischen Minister des Auswärtigen, Dr. Lauro Mäler, seine Hütte in Lebensgröße zum Geschenk gemacht hat. Eine Inschrift am Sockel der Hütte erinnert an den Besuch des Ministers in Berlin. Das Geschenk wurde Dr. Müller durch den deutschen Gesandten überreicht.

Der Bruder des Präsidenten Taft, der sich zurzeit in Schottland aufhält, um seinen Urlaub dort zu verbringen, erklärte einem Berichtserstatter des „Daily Telegraph“ in einem Interview: „Meiner die Ausichten des bevorstehenden Präsidentenwahlkampfes läßt sich nichts Genaueres sagen. Soviel kann jedoch als sicher gelten, daß es bei der Stichwahl nur zwischen dem Präsidenten Taft und dem demokratischen Kandidaten Wilson zu einem harten Kampf kommt. Dem Expräsidenten Roosevelt räumt Mr. Taft nur wenig Erfolg bei der Präsidentenwahl ein.“



5399

965

Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land

Ein Roman aus Zeland von Anna Bolhe.

Ich habe es an mir selber erfahren, wie aus
oter Anna wieder neue Thunten sprühen, ich
wünschte es nie geglaubt, daß aus der Asche meines
Vergangs noch einmal Glück ersähen könnte, um
ein ganzes Leben geringen, und das
zu selb macht.

[illegible]

Der erste Fuß ist heilig;
Den man in Liebe gibt,
Und der steigt auf zum Himmelreich;
Der treu und innig liebt.

Gabst du noch niemals glängen
Zwei Augen wunderbar,
Wenn stille Liebesanverlicht
Die gold'ne Bräute war?

Kraft du noch nie empfunden;
Wie es berauscht, beglückt,
Wenn sich ein junger, schöner Mann
Heiß auf den deinen brüht?

Prinz E. v. Schönau-Schönau.

ich Euch, Saffgerbr, künden, heute grüßt
ein glückliches Weib.

Der treue Freund meiner
 Jahre, der treue Freund Jugendjahrs, ist
 der Gatte und Drins Vater geworden. Ein
 Glück, ein heiliger Frieden liegt über
 uns, unsern stillen Hof, über dem blauen
 Und wenn wir im Abenddämmern stehn

zu, daß Kind an der Hand, hind zu un-
flüßten Kirzlein wandeln, mit dem roten
und dem schwarzen Lur, in deren Schät-
gewalt Anderen ruht, dann fliegen unter
auf zu Euch, Helligkeit, in dem wild-
Eislände, und unter Gschnuten einen
in Erbet, auf daß auch Ihr den Frieden

Meib.



ឆ្នាំទី១៧៧៩

Welchen Beruf hat der Herr?
Den Beruf des Herrn findet man durch Um-
stellung der Buchstaben.

Ie, te, fe, gel, chen, be, der, fe, zel, ne, ma, me,
ge, te, ger, ter, tier, den, pen, der.

II.

cel, jo! hal -- gan, o, flin -- tan, nou, ur --
gă, al -- ray, grai, rau -- en, ban, nie -- a,
la -- eș, erb, faș -- quar, aal, ur -- rā, en,
-- not, em, dta -- e, em, jo -- tor, so, tin -- a,
la -- fer, aie, un -- em, la, ba -- er, na, gru --
nei, fin -- i, e, na -- af, laș, hau -- ue, i, ef --

Debe Silbe unter: I ist die Endsilbe von 63 Wörter
 der Anfangsilben sind in
 der Silben unter II befinden. 3. 2. bildet
 aus der ersten Silbe unter I mit den 3 Silben
 der ersten Gruppe unter II die Wörter: **Stelle, Zelle,**
Casse. Auf diese Weise bilde man 63 Wörter
 der Anfangsilben den 3. 2. Silben
 der Silben bilden. Die Reihensilbe der Silben
 der I bleibt unverändert, dagegen können die
 unter II nicht nur in der Reihensilbe, sondern
 innerhalb jeder Gruppe geändert werden.

അതി "ഒ" ണമു ദൈവമെങ്കിൽ,
അതി "എ" ണമു ദൈവമെങ്കിൽ,
അതി "ഉ" ണമു ദൈവമെങ്കിൽ,
വി — Unbelievableness.

 Schrade.

Daß Ganze, ein gar prächtig Zier,
Hält mancher sich zur Zimmerzier.

sam, herzliches Mütterlein.

kam, bezügtes Mitterlein,
 ut' morgen in mein Kämmerlein
 in Bündel gold'n Sonnenlohn:
 er sprach zu mir recht hoch und fei-
 er grüßte dich ist in heut',
 er grüßte alle Bau',
 es mußst Du. Sind, als erstes tun,
 um länger nicht im Bette ruh'n.
 in reich zu ihr, dann kommst Du an
 und wußt Du ihr. Du junges Blut,
 in uns ein Weibchen sagen müssen.
 'g' ihr, der Frühling läßt sie grüß-
 e ist in selbst ein Frühlingstun,
 e Senesstand so sanft und kind,
 i glücklich sie und auch aufstehen,
 s beste Los sei ihr beschieden.
 s würd'igt der Dem, ich muß wohl sch-
 ch mehr der Wünsche Wort zu geb-
 ch glaub', Lieb Mitterlein, erlitten
 ch Tüdd durch das neue Leben

Du ziehst hinein, du ziehst hinaus,
Ein flücht'ger Gast im eig'nen Haus.
Denn wird die Liebe zum Geleit:
Sie legt ins Hent' die Ewigkeit.

Tod ist der Mensch, dem der Genuß
 Der Liebe nicht das Herz besetzt;
 Ein Leben, dem die Liebe fehlt,
 Bereicht der Welt nur zum Verdruß.

*
Ideal, der Sonne vergleichbar,
is unerreicht und unerreichbar,
ist die Liebe, die Krone des Streb's
höchste Wonne des Erdenseins!

*
 Weisheit, ein Schmuß des Mannes,
 jedem fein,
 doppelt jenem, der Grund hätte,
 zu sein

Wenn Wahrheit erste Meine macht,
Schafft vielen sie nur Unbehagen;
Doch wenn sie munter scherzt und lacht,
Gann leichter man sie wohl vertragen.

vor. Freitag

Die Buchstaben sind von rechts nach links geordnet, und die Buchstaben begnend, zu lesen. Statt der Buchstaben sind die Buchstaben einzufügen. Die Inschrift lautet: **Grüß auf zum fröhlichen Tagen.**

Am Abend wird man klug
Für den vergangenen Tag,
Doch niemals klug genug
Für den, der kommen mag.

Wesjelkrästel.

Muse, Lager, Ärger, Neger, Gurse,
Erbse, Mutter.
Ehrlich währt am längsten.

Der kleine Hermann. Fritz ist mit Mama seit einigen Tagen im Gebüde und hat dort schon eine Menge Ausbrüche angestellt, wie sie bei den Seelenen gebraucht werden. Einmal Tages kommt er zur Mama gekauft. Die fragt, was das ist. „Ach, Mama“, antwortet Fritz, „ich hab' ein Ged in der Pofe!“

Betrachtung. Wirt in einem Kurort für Frettelbige, der sehr fchlecht befaßt ist: „Seur haben wir eine verkehrte Saison, — heuer werden die Einbreiten mangel!“

Um 300. „Die Affen schreien in der Angst
fast wie Menschen. Haben Sie das schon ge-
hört?“

Strandbitten. — Fräulein Elly flüchtet in
Weseland mit einem Leutnant. Als sie etwmal
aus Anlaß einer Bootfahrt über Gebühr aus-
bleibt, wird sie von der Mutter ins Gefäng-
nis geschickt.

gewesen, was habt ihr denn eigentlich so lange auf dem Wasser gemacht?" — "Das kann ich Dir nicht sagen, Mama; Du weißt doch, sie sind hier in Vespaland so streng mit dem Gertratz

anständiger Gehirnsinnes.
 Karriere. „Was macht denn eigentlich Ihr
 Better von der Garde, denn die Uniform so blen-
 dend stand?“ — „O, der kommt jetzt aus dem
 Grad gar nicht mehr heraus.“ — „Aus“

Eine zähe Natur. Sachverständiger: Meines Erachtens ist der Angeklagte nicht verhandlungsfähig; er hat nämlich nach meinen

Reisiger: „Nun, ich bin heute glücklich, denn ich habe Sie wieder getroffen.“
 Wirt: „Na, wie es Ihnen geht, das ist mir egal.“
 Reisiger: „Ich bin sehr wohl.“
 Wirt: „Gut, dann ist das schon das Beste.“

haben schon bei vielen Hausfrauen gewohnt — aber Sie haben doch etwas voraus.“ — Der Mieterin: „Die Zimmermiete fürs erste Monat, Herr Doktor — aber dann schon lang nichts mehr!“

Drachsprache. Höflicher (zum hochwürdigen
Kollegen, den er eben ein Quarkschmitttel auf-
streichen sieht): „Na, wollen wohl endlich ‚mal‘ n
bißchen auffressen, Herr Kollege?“

„Nicht, Herr Dichter, ich bin von
Ihrem Entschluß anzuführen?“ — „Ja, Herr Dichter, ich hab' gar nicht ge-
antwortet.“

Nachwirkung. „Warum ist denn der Effect so groß?“ — „Ja, der war gehern auf verboten ist.“

„Wo werden Sie denn im Sommer hinfahren?“ — „Zu Frau Backertmeier?“ — „Nein, ich will mich umsehen und kauf mir einen Topf Monatskrönchen!“

unbeantwortet. „Die Jungfer (die an einem Postkötter einen Brief unter der Aufschrift: „Taufensöhn“ abgeholt hat): „Der Beamte tut ja gerade, als ob ich den Brief für eine andere Gotte!“

(Meegendorfer Blätter.)

Dr. Die R...

nach dem Minister des Reichs...

Der Herr v. K... Minister des Reichs...

Die D... sein hartes...

Zu... Vorzug...

Die... Stadt...

Dr. Hans Jakob 75 Jahre alt.



Dr. Hans Jakob.

Der bekannte Schriftsteller und glänzende Redner Dr. Hans Jakob, geboren am 19. August 1820 in Gießen, hat am 19. August 1895 sein 75. Geburtstag gefeiert. Seine lange, fruchtbare Tätigkeit hat ihn zu einem der größten deutschen Schriftsteller unserer Zeit gemacht. Seine Werke, die in über 50 Bänden erschienen sind, umfassen die verschiedensten Gebiete der Literatur, von der Dichtung bis zur Wissenschaft. Seine Werke sind nicht nur in Deutschland, sondern auch in vielen anderen Ländern bekannt und geschätzt. Seine Persönlichkeit war geprägt von Ehrlichkeit, Gerechtigkeit und einem tiefen Verständnis für die menschliche Natur. Seine Werke haben die Herzen vieler Menschen berührt und werden auch in Zukunft eine wichtige Rolle in der deutschen Literatur spielen.

Jules Massenet



Jules Massenet

Der berühmte französische Komponist Jules Massenet, geboren am 12. Juli 1842 in Saint-Gervais, ist am 21. August 1895 im Alter von 53 Jahren gestorben. Massenet war einer der größten Komponisten der französischen Musik des 19. Jahrhunderts. Seine Werke, die in über 30 Opern und zahlreichen anderen Musikstücken bestehen, sind weltweit bekannt und werden häufig aufgeführt. Seine Musik ist geprägt von einer tiefen Emotionalität und einer hervorragenden Orchestrierung. Seine Werke haben die Herzen vieler Menschen berührt und werden auch in Zukunft eine wichtige Rolle in der französischen Musik spielen.

Die Zwangsarbeit eines Sommerfrischlers.

Ein nettes Bildchen eines Sommerfrischlers, der in der Hitze der Sonne auf der Terrasse eines Hotels sitzt. Er trägt eine leichte Sommerkleidung und scheint sich zu entspannen. Die Szene ist idyllisch und zeigt die typische Atmosphäre eines Sommerfrischers in der Gegend.

80. Geburtstag Professor Wilhelm Wundt.

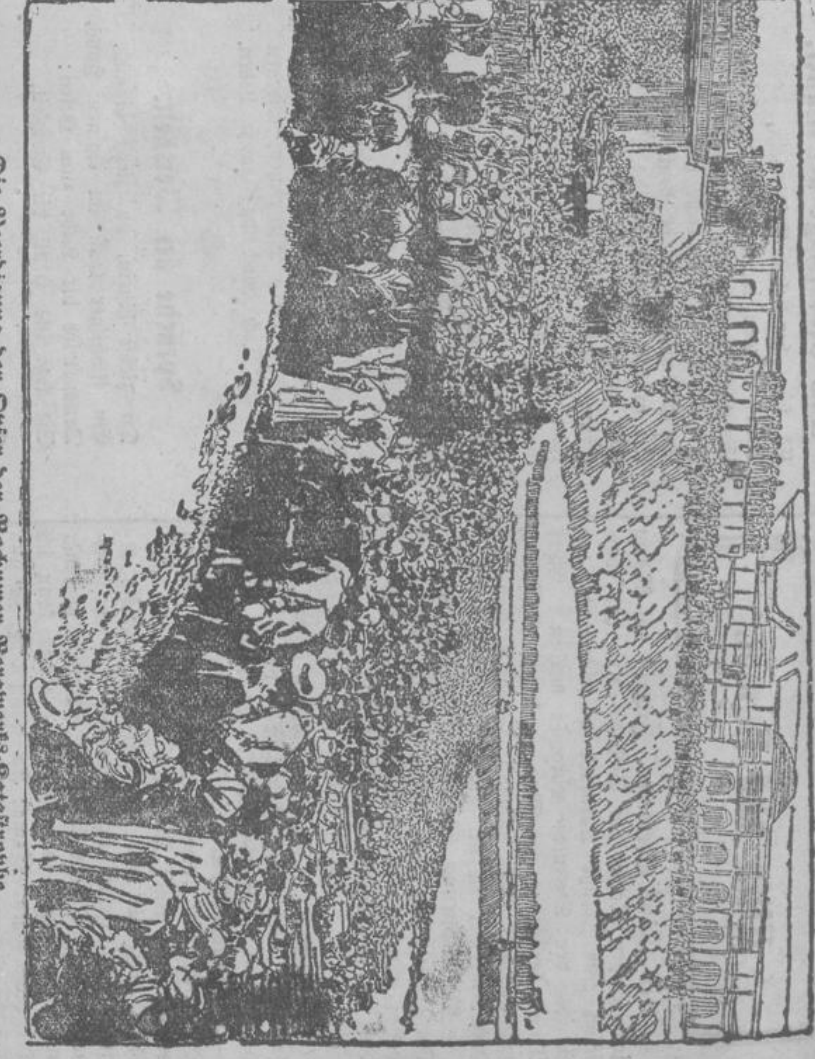


Prof. Dr. Wilhelm Wundt.

Der berühmte deutsche Psychologe und Philosoph Professor Wilhelm Wundt, geboren am 16. August 1832 in Magdeburg, hat am 16. August 1912 seinen 80. Geburtstag gefeiert. Wundt war einer der größten Psychologen der Welt und hat die Grundlagen der modernen Psychologie gelegt. Seine Werke, die in über 50 Bänden erschienen sind, sind weltweit bekannt und werden häufig aufgeführt. Seine Forschung hat die Herzen vieler Menschen berührt und wird auch in Zukunft eine wichtige Rolle in der Psychologie spielen.

Unreife Mütter.

Die Unreife Mütter, die ihre Kinder zu früh zur Welt bringen, sind ein ernstes Problem. Es ist wichtig, dass diese Frauen Unterstützung erhalten, um ihre Kinder zu versorgen und sich selbst zu helfen.



Die Beschreibung der Opfer der Hochwasser-Begegnung.

Die Opfer der Hochwasser-Begegnung, die in der Gegend verunglückt sind, sind ein trauriges Ereignis. Es ist wichtig, dass diese Menschen Unterstützung erhalten, um ihre Familien zu versorgen und sich selbst zu helfen.

Die Unreife Mütter, die ihre Kinder zu früh zur Welt bringen, sind ein ernstes Problem. Es ist wichtig, dass diese Frauen Unterstützung erhalten, um ihre Kinder zu versorgen und sich selbst zu helfen.